MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

134 (20.3.1929) Abendblatt

Mittwoch, 20. März 1929 | Abend-Ausgabe | Nr. 134 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/29 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Für eine „Front der Vernünftigen"

Ein dankenswerter Appell von deutschnationaler Seite

⊡ **Berlin**, 20. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der deutschnationale Abgeordnete von Lindeiner hat gestern im Rahmen der Vorträge, die Woche für Woche in der hiesigen „Deutschen Gesellschaft von 1914" gehalten werden, über das Thema: „Grundsätzliches zur Tagespolitik" gesprochen. Im allgemeinen mit einer erfrischenden Unbefangenheit, die sich auch hier abhob von dem Kodex, der für deutschnationale Politiker, parlamentarische wie publizistische, unverbrüchlich zu sein pflegt. So meinte Herr Lindeiner zu dem Streit um die richtige Orientierung der Außenpolitik:

Man könnte zweifeln, ob schon heute die Zeit für die viel verrufene außenpolitische Offensive gekommen sei, sintemalen die Voraussetzungen für solche äußere Macht und innere Stabilität einstweilen noch fehlten.

Besonders interessant indes waren die Schlußbetrachtungen. Hier setzte sich Herr Lindeiner mit den Versuchen dieser Tage auseinander, die Mängel unseres parlamentarischen Systems

durch die Schaffung neuer Gruppen zu kurieren.

Herr von Lindeiner bekennt sich zu derselben Skepsis, die gelegentlich auch wir zu äußern uns erlaubt haben. Die Parteien von heute haben alle ihre Mängel, aber auch die neuen sehen schon im Werden rachitisch aus. Es besteht, wie auch Lindeiner unterstrich, die Gefahr, daß neue Gebilde sich fügen könnten, die alten aber dann noch weiter bestünden. Lindeiner warb dann schließlich dafür, daß sich einmal „eine Front der Vernünftigen" zusammenfinden möge, eine Gemeinschaft aller, die guten Willens sind, über die jetzige Trennung hinweg an den gemeinsamen großen Aufgaben des Vaterlandes zusammenzuwirken.

Um Stresemann

⊡ **Berlin**, 20. März. (Von unl. Berliner Büro.) Unter der Ueberschrift „Kurz und bündig" schreibt die Nationalliberale Korrespondenz: „Im Anschluß an ebenso törichte wie haltlose Gerüchte über Stresemann phantasiert das „Berliner Tageblatt" davon, daß man in volksparteilichen Kreisen die Gründung einer neuen Stresemannpartei befürchtet. Dazu möchten wir nur kurz sagen, daß man an solche Ente doch nur dort glauben kann, wo man dem geistigen und politischen Denken Stresemanns und der Deutschen Volkspartei so fern ist, wie in der Redaktion des „Berliner Tageblatt". Die Parteitage seit der Zentralvorstandssitzung in Baden, in Hessen, in Magdeburg, Anhalt, in Frankfurt a. d. Oder, in Schlesien, Schleswig-Holstein usw. haben einen so frischen Auftrieb des Parteilebens und ein solch starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit von Partei und Führer gezeigt, daß mehr zu sagen die Phantasien des „Berliner Tageblattes" ganz ungebührlich überschätzen hieße. Sie sind

nicht nur haltlos, sondern geradezu grotesk.

Grotesk ist aber auch, daß das „Berliner Tageblatt" seinen Phantasien hinzufügt, „daß die Deutsche Volkspartei aus Pöstchenhunger, lächerlichem Prestigewahn, Mangel an ernsthaftem Verantwortungsgefühl und um geldspendenden Schwerindustriellen zu gefallen, das Reich im Stiche gelassen und eine heillose Verwirrung angerichtet habe". Wer wie die Demokratische Partei aus „Pöstchenhunger und Prestigewahn" die Politik der Weimarer Koalition in Preußen mitmacht, wer, wie die Berliner demokratische Presse, gleichzeitig für die Weimarer Koalition im Reiche schwärmt, sollte doch nicht so unsinniges Zeug zusammenschwätzen, das man nicht einmal in den eigenen Parteikreisen und Redaktionsstuben selbst glaubt. Aber jeder blamiert sich so gut wie er kann."

Mehr Sparsinn und Korrektheit!

⊡ **Berlin**, 20. März. (Von unserem Berliner Büro.) Dem Reichstag liegt jetzt der gedruckte Bericht des Rechnungsausschusses über die Reichshaushaltsrechnung von 1927 vor. Sie enthält eine ganze Reihe interessanter Feststellungen und Bemerkungen über Verletzung der Haushaltsordnung und des Haushaltsrechtes des Reichstages. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß diese über- und außerplanmäßigen Ausgaben der notwendigen Begründung des unabweisbaren Bedürfnisses entbehren. Das Reichsfinanzministerium habe nicht immer mit der gebotenen Schärfe die Verletzung des Haushaltsrechts abgewehrt. Der Ausschuß, so wird erklärt, werde in Zukunft bei unzureichenden Begründungen oder Rechtfertigungen von Ueberschreitungen die Genehmigung beim Reichstag nicht mehr beantragen.

Weiter werden die umfangreichen Vorbewilligungen bemängelt, die im Laufe der Jahre einen solchen Umfang angenommen hätten, daß sie aus laufenden Bewilligungen nicht mehr abgedeckt werden könnten und ihre Bereinigung durch Sonderbewilligungen erfolgen müsse. Die Ansammlung von Resten bei einzelnen Haushalten habe sich praktisch dahin ausgewirkt, starke Reste als eine Art von Betriebsmittelfonds anzusammeln. Die Konsequenz sei, daß für eine erhebliche Zahl von Haushaltstiteln dem Reichstag bei der Haushaltsberatung die volle Höhe der den Verhaltungen zur Verfügung stehenden Mitteln nicht bekannt sei, so daß er bei der Bewilligung der Mittel für das kommende Jahr nicht klar sehen könne. Bei den einzelnen Ministerien sei diese Praxis der Benutzung von Wenigerausgaben zur Deckung von Ueberschreitungen schon in ein festes System hineingewachsen, so beim Reichswehrministerium. Besonders auffällig sei bei der Haushaltsrechnung 1927, daß

über- und außerplanmäßige Ausgaben für Ministerwohnungen

und sonstige Dienstwohnungen gemacht worden sind. So sei die außerplanmäßige Ausgestaltung der Wohnung des Reichswirtschaftsministers kein unabweisbares Bedürfnis gewesen, weil sie vom Reichswirtschaftsminister garnicht in Anspruch genommen worden sei. Auch wegen der Ausgestaltung der Wohnung des Reichsfinanzministers hätte die Genehmigung zur Ueberschreitung der Ausgaben eingeholt werden müssen. Beim Haushalt des Auswärtigen Amtes wurde eine Anzahl Ueberschreitungen festgestellt, für die die Genehmigung des Finanzministers nicht eingeholt wurde. Es handele sich hier um eine grobe Verletzung der Haushaltsordnung.

Zum Schluß stellt der Bericht fest, daß vielfach Ausgabenmittel weit über das tatsächliche Bedürfnis hinaus angefordert worden seien. Angesichts der Finanzlage des Reiches müsse verlangt werden, daß bei der Anforderung von Mitteln hinsichtlich der Bedürfnisfrage der strengste Maßstab angelegt werde.

Aus den Reichstagsausschüssen

⊡ **Berlin**, 20. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstagsausschuß für Rechtspflege beschäftigte sich wiederum mit dem Entwurf eines deutschen Auslieferungsgesetzes. Reichsjustizminister Koch-Weser empfahl den Vorschlag des Unterausschusses. Der Vorschlag geht dahin, bei politisch motivierten Delikten die Auslieferung nur zuzulassen, wenn es sich um ein vorsätzliches Verbrechen gegen das Leben handele, auch bei diesem Verbrechen aber die Auslieferung auszuschließen, wenn die Tat in offenem Kampfe begangen wurde.

Abg. Dr. Bockius (Ztr.) widerspricht dem Vorschlag. In der Abstimmung wird die Fassung des Unterausschusses mit 12 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurden sämtliche Anträge und der Absatz selbst abgelehnt, so daß in der zweiten Lesung eine neue Fassung zu suchen ist.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages setzte die Beratung über die Zusammensetzung des endgültigen Reichswirtschaftsrates fort. Abg. Dr. Everling (Dnatl.) beantragte, den sogenannten gelben Gewerkschaften eine Vertretung im Reichsrat zu schaffen. Ein Regierungsvertreter erklärte demgegenüber, es kämen zur Zeit nur die Spitzenverbände in Frage, die im Gesetzentwurf aufgeführt sind.

* **Wahlen in England noch unbestimmt.** Das Datum für die Wahlen in England steht noch immer nicht fest; nach den übereinstimmenden Meldungen mehrerer Blätter soll das Unterhaus erst am 15. statt, wie man bisher annahm, am 9. April zur Budgetberatung zusammentreten. Einstweilen hat England in dieser Woche eine Art Generalprobe: es finden nicht weniger als fünf Nachwahlen statt.

Offiziersuniform-Fragen

⊡ **Berlin**, 20. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichspräsident hat, wie wir hören, soeben eine Verordnung erlassen, die sich mit der Frage des Uniformgebrauches durch die verabschiedeten Offiziere befaßt. Darnach soll die Uniform nicht getragen werden in Ausübung des Berufs und bei allen Veranstaltungen, an denen der Reichswehr die Teilnahme versagt ist, d. h. also bei allen politischen Kundgebungen.

Die Verordnung erstreckt sich lediglich auf die früheren Offiziere der Reichswehr. Bekanntlich hat der Reichspräsident auf Grund des Wehrgesetzes das Recht, zu bestimmen, unter welchen Umständen und von welcher Gattung von Offizieren die Uniform getragen werden darf. Nicht anwendbar ist die Bestimmung auf die Offiziere des alten Heeres, bei denen es sich um ein „wohl erworbenes Recht" handelt, das lediglich durch eine Zweidrittelmehrheit geändert werden kann. Vor längerer Zeit ist ein solcher Gesetzentwurf einmal im Reichstag eingebracht worden, er ist jedoch in der Kommission hängen geblieben.

Fort mit Trotzki!

⊡ **Berlin**, 20. März. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, haben verschiedene Kurorte, darunter beispielsweise Wiesbaden, sich an das Reich gewandt und gegen die Einreise Trotzkis Protest eingelegt. Man fürchtet in diesen Kreisen, und wie uns scheinen will mit Recht — daß der Aufenthalt Trotzkis politische Beunruhigung hervorrufen und dadurch den Fremdenverkehr beeinträchtigen könne.

Neuwahlen in Oesterreich?

(Von unserem Wiener Vertreter)

Der österreichische Nationalrat ist im Jahre 1927 gewählt worden. Er hätte also noch eine anschauliche Lebens- und Wirksamkeitsdauer vor sich und reichliche Möglichkeiten, für die schweren Unterlassungssünden wohlgemeinte Entschädigungen zu bieten. Zwar hat Vizekanzler Hartleb erst vor kurzem nachgewiesen, daß der vielverlästerte Nationalrat im jüngstverflossenen Jahre nicht weniger als 366 Gesetze fertigbrachte, gewiß eine respektable Leistung, wenn man sich bloß mit zahlenmäßigen Feststellungen begnügt. In Wahrheit herrscht aber das allzuberechtigte Gefühl vor, daß das Parlament weit davon entfernt sei, seine Pflichten zu erfüllen, dem staatlichen Dasein neue und kräftige Anregungen zu geben und aufbauende nützliche Arbeit zu leisten. Doch nicht nur die Bevölkerung ist in hohem Maße unzufrieden, auch die Abgeordneten selbst und die Parteien empfinden alles eher denn Genugtuung. Und so kann es nicht Wunder nehmen, daß der Ruf nach baldigen Neuwahlen gerade aus dem parlamentarischen Lager am häufigsten und nachdrücklichsten ertönte, daß sich in den letzten Wochen Redner aus allen parteipolitischen Kreisen mit der nahen Notwendigkeit, die Bürger und Bürgerinnen zur Willenskundgebung zu veranlassen, mehr oder minder eingehend beschäftigten.

Freilich, eine Welle lang schien es, als würde der Nationalrat besseren Zeiten entgegensehen, als wäre er sogar bestimmt, Großes zu vollbringen. Vor Weihnachten war plötzlich eine seltsame Stimmung der Versöhnlichkeit aufgetaucht, ohne daß man sich den jähen Wandel zu erklären vermochte. Zwischen der Mehrheit und der Minderheit gab es mit einemmale wieder Brücken, die sozialdemokratische Opposition entsagte ganz unvermittelt ihren obstruktionistischen Neigungen und eines Tages glaubten die Zuversichtlichen sogar, die friedliche Lösung der Mietenfrage in Aussicht stellen zu dürfen. Dieses Problem, das für die volkswirtschaftliche Entwicklung von schicksalhafter Bedeutung ist, hat sich bisher nicht meistern lassen, weil der sogenannte „Wohnungsbolschewismus" — in Oesterreich handelt es sich nicht allein um den eigentlichen Rechtsschutz des Mieters, sondern auch um die Beseitigung der „Hausherrenrente", um die Tatsache der fast zinsfreien Benützung der Wohnungen und Geschäftslokale — ein bequemes und zugkräftiges Schlagwort darbietet. Das gewaltige Heer der Mieter zittert vor jeder brüsken Aenderung. Trotzdem gelang es, ein engeres parlamentarisches Komitee zur sachlichen, leidenschaftslosen Erörterung der heiklen Angelegenheit zu bewegen und ihm eine begrenzte Frist für seine Tätigkeit zu setzen. Die Regierung hatte — dem Wunsche der Minderheit folgend — eine wenn auch nur zeitweilige großzügige Wohnbauförderung verheißen, und die Sozialdemokraten machten Miene, mit sich über eine vorsichtige stufenweise Aufwertung der Zinsen reden zu lassen. Doch da änderte sich das Bild wieder völlig unvermutet; über Nacht schwand der Zauber dahin und das parlamentarische Barometer deutete neuerdings auf Sturm. Was war geschehen?

* * *

Zwei Seelen wohnen ach in der Brust der Austromarxisten, zwei Strömungen ringen auch in der Sozialdemokratischen Partei miteinander. Vor Weihnachten hatten die Gemäßigteren die Oberhand, denn sie konnten sich auf eine Serie von Niederlagen berufen, die dem Radikalismus zuzuschreiben waren. Denn niemals vorher befanden sich die Austromarxisten taktisch und politisch in einer so peinlichen Lage, hatten sie trotz ihrer 71 Mandate (unter insgesamt 165), trotz der 1 500 000 Stimmen, die sie bei überhaupt 3 630 000 gültige Stimmen auf sich zu vereinen vermochten, eine gleich einflußlose Stellung im Bunde inne. Dr. Seipels Macht schien faktisch ohne Gegengewicht zu sein. Deshalb versuchten es die Sozialdemokraten mit anderen Methoden. Die Richtung Dr. Otto Bauers und Dr. Dannebergs mußte gegenüber der Richtung Seitz' und Dr. Renners das Feld räumen; die Maßvolleren gaben den Ton an. Sie hofften wohl, daß sich in den Reihen der Mehrheit ein ähnlicher Umschwung vollziehen würde; daß sich auch innerhalb der Regierungsparteien die Freunde der Verständigung in den Vordergrund zu schieben vermöchten. Die von Dr. Renner oft und oft befürwortete große Koalition gewann etwas mehr Realität.

Doch da traten einige Ereignisse ein, die alle vorsichtigen Berechnungen und schönen Erwartungen über den Haufen warfen. Angsterfüllt hatten die Austromarxisten das Wachstum der Heimatschutzbewegung verfolgt. In Tirol, in der Steiermark, in Kärnten und Oberösterreich begannen die Heimwehren immer mehr Fuß zu fassen und als bürgerliche Massenorganisationen der sozialdemokratischen Front gefährlich zu werden. Hatte es die Sozialdemokraten schon sehr verstimmt, daß sich der Bundeskanzler in einer Rede in Graz offen zu der aufstrebenden Macht bekannte, so wurden sie noch nervöser, als die Heimwehren am 24. Februar zum erstenmal im „roten" Wien aufmarschierten und damit die früher stillschweigend geduldete These umstürzten, daß die Straßen der Bundeshauptstadt in gewissem Sinne der im Rathaus herrschenden Partei gehören. Indes, es war noch schlimmer gekommen. Vorher schon, am 14. Februar, wurde durch die Polizei ein sozialdemokratisches Waffenlager beschlagnahmt, das sich wohlverborgen im Parteihause befand und dem Verband der Arbeiter Jagd- und Schützenvereine — so etwas gibt es im Zeichen des Austromarxismus — gehörte. Die Herren von Wien waren in höchster Erregung, weil man es gewagt hatte, in die rote Burg einzudringen, ohne gerufen zu sein und ihr Stolz bäumte sich gegen die Regierung auf, die eine solche „Missetat" ihrer Organe duldete. Der alte Kriegsgeist erwachte also wieder, Dr. Bauer riß die Führung neuerdings an sich. Ja, nun hatte er sogar Dr. Renner auf seiner Seite, der

MARCHIVUM

jetzt alle anderen an Schärfe zu übertrumpfen suchte. Er warf dem Bundeskanzler vor, daß er die „Restauration des Obrigkeitsstaates betreibe", er sagte, daß „man mit der Idee spiele, gewaltsam gegen Wien vorzugehen" und er rief drohend aus: „Es wird ernst!"

•

Die Sozialdemokraten glaubten sicherlich auch deshalb kräftigere Töne anschlagen zu sollen, weil sich im Mehrheitsblock bedenkliche Sprünge und Risse zeigten. Der Landbund hatte erst vor kurzem bewiesen, daß seine Gemeinschaft mit den Christlichsozialen und Großdeutschen nicht unlösbar sei und wirtschaftliche Forderungen aufgestellt, die der Regierung keine geringen Verlegenheiten bereiteten. Immerhin gelang es, die agrarischen Mahner zu beruhigen und zwar auf Kosten der städtischen Verbraucher. Sollen doch in Zukunft viel weniger polnische Schweine nach Oesterreich gebracht werden dürfen als im letzten Jahre. Uebrigens gärt es im Landbunde selbst, denn ein Teil der Anhänger ist mit der Erklärung des Führers Prof. Dr. Schönbauer, daß er eine nationalkonservative Politik verfolgen wolle, durchaus nicht einverstanden. Hat man doch früher freiheitlichen Grundsätzen gehuldigt.

Am ernstesten ist aber die Spannung zwischen den Christlichsozialen und den Großdeutschen, die bei den Nationalratswahlen sogar eine Einheitsliste gebildet haben. Als sie sich im Jahre 1922 zu einer Koalition zusammenschlossen, wurde vereinbart, alle kulturellen Fragen auszuscheiden beziehungsweise keine Veränderungen in kultureller Hinsicht herbeizuführen. Nur so ließ sich ein enges Verhältnis begründen, denn die Christlichsozialen sind ausgesprochen klerikal und beispielsweise Anhänger der streng konfessionellen Erziehung, während die Großdeutschen mit der freien staatlichen Schule stehen und fallen. Die friedlichen Abmachungen sind jedoch in der letzten Zeit nicht mehr beachtet worden. Bundeskanzler Dr. Seipel hat in Salzburg triumphierend ausgerufen, daß die Errichtung einer katholischen Universität in dieser Stadt Tatsache sei und sein Parteifreund und Günstling, der Unterrichtsminister Schmitz, bemühte sich, möglichst geräuschlos, Schritt für Schritt, im Sinne der Klerikalisierung zu wirken. Deshalb sind die Großdeutschen so aufgebracht, deshalb wurde von ihrem Parteiobmanne, von dem Abgeordneten Dr. Wotawa, in aller Form dargelegt, daß das Verhältnis der Regierungsparteien zu einander nicht mehr so gefestigt sei wie früher...

Die Sozialdemokraten wittern also Morgenluft, sie hoffen bei Neuwahlen vorteilhaft abschneiden zu können. Vorläufig verlangen sie allerdings bloß, daß die Mietenfrage einer Volksabstimmung unterworfen werde; nur dann, wenn die Regierung dazu nicht zu haben wäre, sollte ein neues Parlament geschaffen werden. Ist jedoch die Auflösung des Nationalrates im Herbst — für die Vorbereitung der Wahlen vor dem Sommer reicht die Zeit kaum aus — wirklich unabwendbar? Oesterreich, das alte wie das neue, hat stets als das klassische Land des politischen „Fortwurstelns" gegolten und man besitzt in der Kunst, Auswege zu finden, Zwischenlösungen zu ermöglichen, eine nicht geringe Fertigkeit. Dr. Seipel scheint jedenfalls keine Eile zu haben und von der Nervosität mancher Führer frei geblieben zu sein. Er fühlt sich stark und kennt die Schwächen der anderen. Das ist seine Macht, seine Uebermacht... R. Ch.

Die neue Krisis in China

§ **London**, 20. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) In China herrscht wachsende Unruhe in den Lagern der verschiedenen Parteien, doch fragt man sich, ob es sich um Vorzeichen eines neuen Bürgerkrieges oder um die Nachwehen der noch jungen Einigung handelt. Beides ist möglich. Auf dem Nankinger Nationalkongreß begegnet Marschall Tschangkaischek starken Schwierigkeiten. Die Regierung hat zwar die Umsicht besessen, den Kongreß zu 80 Prozent mit ihren eigenen Anhängern zu besetzen, aber die sogenannte Linksopposition ist sehr einflußreich und hat die Sympathien des mächtigen Generals Feng.

Der Korrespondent der „Chicago Tribune" hält einen Handstreich der Opposition während des Nankinger Kongresses nicht für ausgeschlossen. Obwohl andere Berichte nicht soweit gehen, ist doch bemerkenswert, daß die europäischen Frauen und Kinder in den letzten Tagen auf Anweisung der diplomatischen Vertreter Nanking verlassen haben und daß der englische Kreuzer „Berwick" dringend von Schanghai nach Nanking berufen worden ist, wohin ihm zwei Kanonenboote heute folgen werden. Alle Nachrichten aus Nanking werden einer strengen Zensur unterworfen, so daß der Grad der Krise sich schwer abschätzen läßt.

Zum Mord des Grafen Stolberg-Wernigerode

Ist der Sohn der Mörder?

⊡ **Berlin**, 20. März. (Von unserem Berliner Büro.) Man wird sich hüten müssen, wie das hier und da geschieht, den gestern abend verhafteten Grafen Friedrich Stolberg-Wernigerode schon als überführten Vatermörder zu betrachten. Starke Verdachtsmomente scheinen ja vorhanden zu sein. Aber man weiß noch aus dem Fall der Wirtschafterin des ermordeten Professors Rosen, daß man gerade im Bezirk der schlesischen Polizei und schlesischen Gerichte mitunter auch den Falschen ergreifen und mit Hartnäckigkeit sich daran festbeißen kann. In der „Vossischen Ztg." wird ausgeführt, daß bisher wenigstens trotz aller für den Grafen Stolberg belastenden Feststellungen der Kriminalpolizei kein äußerer Grund erkennbar wird, der die furchtbare Tat motivieren könnte. Das Familienleben sei durchaus harmonisch gewesen und zu irgendwelchen Zusammenstößen zwischen Vater und Söhnen sei es nie gekommen. Wenn Vermutungen geäußert würden, daß der älteste Sohn durch Auflösung der Fideikommisse ein Interesse an dem baldigen Ableben des Vaters haben könnte, so widerspräche das den Tatsachen, da nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen die Auflösung des Fideikommisses erst nach der Erbfolge des ältesten Sohnes erfolgt wäre. So ist einstweilen jedenfalls ein erklärliches Motiv nicht erkennbar.

•

Der Ermordete lebte nach derselben Quelle mit seiner Familie außerordentlich zurückgezogen. Abgesehen von dem fideikommissarisch gebundenen und wenig ertragreichen Waldbesitz hatte schon der Vater den Allodbesitz mit schweren Belastungen übernommen und sich in sehr bescheidener Weise den schwierigen Zeiten in der Landwirtschaft angepaßt. Von dem Familienhaupt, dem Fürsten Stolberg, bezog er Apanage. Rege geistige Interessen brachten ihn in nähere Beziehung mit Gerhart Hauptmann und Bernhard Wilm in Saarburg, mit denen zusammen er die heimatliche Trachtenbewegung besonders unterstützte. Politisch ist der ermordete Graf nie hervorgetreten. Seine Frau erfreute sich unter dem Landadel besonderer Beliebtheit. Das Hauptinteresse des Verstorbenen galt der Kunst und Musik. Ein jüngerer Sohn studiert in Berlin Musik. Der zweitälteste Bruder hat die Kolonialschule besucht und wollte demnächst ins Ausland. Noch vor einer Woche hat der Ermordete Berlin besucht und war mit diesen beiden Söhnen zusammen.

Das Urteil im Limbourg-Prozeß

Nach fünftägiger Verhandlung in Köln wurde heute (Mittwoch) mittag bei großem Andrang des Publikums das Urteil im Meineidsprozeß gegen Peter Limbourg verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Meineids in einem Falle zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, wovon fünf Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten.

Zur Frage der bedingten Strafaussetzung werden Ermittlungen über die Vermögensverhältnisse des Angeklagten angestellt werden.

Letzte Meldungen

Sitzung des Reichskohlenrats

⊡ **Berlin**, 20. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichskohlenrat hält, wie wir hören, heute eine öffentliche Sitzung ab, in der die Gesamtlage der Kohlenwirtschaft und die Erneuerung einiger Syndikate besprochen werden soll.

Zugunglück im Korridor

— **Danzig**, 20. März. Auf der Strecke Dirschau—Saskowice im polnischen Korridor wurden gestern bei einem Zugzusammenstoß 15 Personen mehr oder weniger schwer verwundet, darunter 2 Eisenbahner.

Fünf Bergleute bei einem Pfeilerbruch verschüttet

— **Myslowitz**, 20. März. Gestern mittag ereignete sich auf der hiesigen Grube ein schweres Unglück. Durch Pfeilereinsturz wurden fünf Bergleute verschüttet. Obwohl die Bergungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, konnten von den fünf Verschütteten drei nur noch als Leichen geborgen werden, während die beiden übrigen schwere Verletzungen davontrugen.

Drei Kinder bei einem Wohnhausbrand ums Leben gekommen

— **Paris**, 20. März. In einer Oststadt des Departements Tarn brannte in der Nacht zum 19. März ein fünfstöckiges Wohnhaus nieder. Drei Kinder im Alter von vier bis acht Jahren kamen in den Flammen um.

Eine Lokomotive beschlagnahmt

— **Paris**, 20. März. In Lille entdeckten gestern französische Zollbeamte bei der Revision eines aus Belgien angekommenen Zuges auf der Lokomotive zwei Koffer, die mit Tabak gefüllt waren. Als Besitzer der beiden Koffer wurden der belgische Lokomotivführer und der Heizer verhaftet. Da nach französischem Gesetz jedes Fahrzeug, auf dem Waren geschmuggelt werden, beschlagnahmt werden muß, wurde die belgische Lokomotive im Werte von 100 000 Franken von den Zollbeamten beschlagnahmt.

Kein Reinhardt-Gastspiel in München?

— **München**, 20. März. Vor einigen Wochen wurde aus Salzburg gemeldet, daß Max Reinhardt im kommenden Sommer mit seinem Ensemble in München für einige Wochen gastieren werde. Es konnte damals schon mitgeteilt werden, daß die Verhandlungen bereits seit längerer Zeit im Gange und ein günstiges Ergebnis zu erwarten sei. Die „M.N.N." schreiben nun heute, daß die Verhandlungen gescheitert seien, weil nach Ueberwindung aller Schwierigkeiten technischer, finanzieller und künstlerischer Art das Kultusministerium es abgelehnt habe, die Münchener Staatstheater (Residenz- und Prinzregententheater) für das Gastspiel zur Verfügung zu stellen.

•

Von dem Reinhardt-Gastspiel in München, dessen Verknüpfung mit den Salzburger Festspielen wir bereits mitteilten, haben sich die Münchner Theaterkreise besonders viel versprochen. Die Stadt selbst wollte im Verein mit Kunstfreunden die noch fehlenden Mittel aufbringen, der Generalintendant der Bayerischen Staatstheater, Freiherr von Franckenstein, hatte sich wie der Münchner Oberbürgermeister um das Zustandekommen des Gastspiels bemüht. Die finanziellen Schwierigkeiten, die anfangs bestanden hatten, waren schließlich auch noch durch das Entgegenkommen Max Reinhardts selbst so gut wie aus dem Wege geräumt, — da taucht jetzt das bajuvarische Nein des Kultusministeriums nicht mehr hinter der angeblichen Geldschwierigkeit, sondern unverhüllt auf; man wünscht an der Isar „keinen fremden Kunstwillen".

•

Nun, Max Reinhardt hat nicht nur einen Willen, vielmehr auch ein Können, und man scheint in München vergessen zu haben, daß es auf weite Strecken auch mit der Münchner Kunst verknüpft ist. Es sind inzwischen zwar allerlei Dinge passiert, aber schließlich ist es doch noch der gleiche Theatergeist, der den Regisseur der ersten „Rosenkavalier"-Vorstellung und der „Ariadne" mit dem größten lebenden Münchner, Richard Strauß, verbindet. Aber in den Köpfen der bayrischen Kunstdezernate malt sich die Welt auf eigene Weise. Daß man eine Josefine Baker dort ablehnt und ihr Auftreten verhindert, berührt nur sympathisch, ist auch nicht weiterschütternd. Aber von der Josefine Backer zu Reinhardt ist doch noch ein weiter Weg, den das isarathenische Theaterdezernat in so erstaunlich kurzer Zeit zurücklegt, daß man fast eine etwas zu große Enge des zuständigen Rundhorizonts befürchten kann. Wie man Reinhardt kennt, wird er sich jetzt nicht mehr inständig bitten lassen, kommt es aber wegen diesen ministeriellen Schwierigkeiten nicht zum Gastspiel, dann darf man sich in München nicht mehr wundern, wenn man über die dortige Kunst im Reich so denkt, wie man es in München bestimmt nicht wünscht.

Berliner Frühjahrs-Sezession

Von Oscar Bie

Immer wieder fragt man sich, wozu diese Sezession eigentlich noch existiert. Alles, was da hängt, läßt sich in den großen Berliner Kunstausstellungen unterbringen. Die Zusammenstellung hat keinen besondern Charakter. Seit Corinths Tode fehlt der große Führer der mit starker persönlicher Macht hervortrat, einen Maßstab für den Durchschnitt angab und vor allem durch die Vielseitigkeit seiner künstlerischen Produktion die Einseitigkeit der meisten Kollegen bewies, die sich heute daran gewöhnt haben, nach einer bestimmten Methode, nach einem Rezept, ihre Tätigkeit zu ordnen. Was einen gewissen Reiz hat, ist der beschränkte Raum der Sezession, dr den Ueberblick über die lebende Kunst gut zusammendrängt. Solange man durch die Säle wandert, hat man Anregungen verschiedenster Art, unterhält sich eine Stunde lang angenehm, aber man behält keine sehr wesentlichen Eindrücke zurück und man vergißt schnell diese etwas regellose Ansammlung von Kunstwerken, wenn man dann in den Tiergarten hinaustritt und einen wirklichen Frühling erlebt, der nach einem wirklichen Winter mit Macht durchbrechen will.

Man hat einige Tote geehrt. Lehmbruck, der vor zehn Jahren gestorben ist und den soeben die Möllersche Kunsthandlung in einer sehr umfassenden Gedächtnisausstellung gezeigt hat, hat ein kleines Kabinett, in dem besonders seine intensiven Zeichnungen ihm nachtrauern. Der Bildhauer Wenk wird gefeiert durch die Ausstellung seines Marmorreliefs „Sinkender Jüngling", eines der besten Zeugnisse antikischer Raumdisposition. Der Maler Ernst Oppler zeigt sich noch einmal in einem Selbstporträt mit Modell und einer kleinen Schneelandschaft, aber sicherlich wird man die Gelegenheit finden, diesen hervorragenden Darsteller europäischer Tanzkunst in einer umfassenden Ausstellung einmal zu ehren, die sein liebenswürdiges Talent, viel zu früh abgebrochen, in seiner ganzen Arbeit entfaltet.

Die Lebenden sind die eigentliche Sorge der Sezession. Was treiben sie jetzt? Ach, sie sind in Verlegenheit. Vorbei ist die impressionistische Lyrik, die expressionistische These, die dauernde Anbetung der neuen Sachlichkeit, die unmittelbare Aeußerung lodernder malerischer Leidenschaft — man spielt, spielt mit allen netten Dingen des Lebens, man wird flächenhaft, zierlich, ja kokett und amüsiert sich mit lauter Tändeleien, bei denen man sogar die Forderungen des Geschmacks nicht mehr verachtet. Da ist Walter Becker, der den Dichter Sauvage in einer dünnen, flüssigen, transparenten Manier mit Pariser Leichtigkeit hinsetzt und ebenso Landschaften und Stilleben. Da ist Drexel, der eine Art Maskerade von Lebenstypen und einreden möchte. Da ist der jetzt viel genannte Max Ernst aus Paris, zurzeit bei Flechtheim ausführlicher zu sehen, ein Phantast etwa zwischen Kubin und Ensor, der das Meer, die Blumen oder den Fluch in symbolischen Arabesken musiziert, die nicht viel mehr als dekorative Qualitäten haben. Ein Mann wie George Grosz versucht aus dem Dekorativen und dem Zeichnerischen immer mehr ins Malerische zu kommen (Bruno Cassirer hat eine Sonderausstellung seiner letzten Arbeiten), aber bei einer Schilderung von Berlin bei Nacht kann er sich von gewissen kubistischen Zügen noch nicht trennen, während ein Pompe funebre in seiner bloßen Materie befangen bleibt. Ernst Fritsch hat seine materielle Art in Paris etwas erleichtert und malt Eiffelturm und Luxembourggarten mit sichtlichem Vergnügen an der bunten Erscheinung.

Ein Mann wie Kleinschmidt, der ursprünglich eine starke gebärende Kraft in sich fühlte, verwandelt schwäbische Landschaften in einen Kringelstil, der bei ihm schon System geworden ist. Max Neumann, der in der Nähe von Poussin zu Hause war, bietet drei Frauen, die ganz flächenhaft wie starke Modelle eines späten Klassizisten nebeneinander sitzen. Der Essener Watenphul steigt ganz in das 18. Jahrhundert zurück, ein äußerst graziöser Dekorateur von Parks und Stilleben. Wenn wir sehen, wie Otto Herbig aus dunkler Fläche capriziöse Nocturnos entwickelt oder wie Purrmann seine spielerischen Farben aus der Natur herauslockt, so ist das alles angewandte Malerei, nicht aus Gesichten geboren, aus Notwendigkeiten der Auseinandersetzung, sondern aus einer bewährten und fast trägen Uebung. Die reine Form rettet am besten die Verlegenheit, ein Akt, genannt „die schöne Dicke" von E. R. Weiß, ein schreibendes Mädchen von Kaus.

Wir nahen uns der guten Mitte zwischen Form und Natur, wie sie immer noch am besten Hofer vergegenwärtigt. Es sind nicht immer die schönsten Sachen hier von repräsentativen Malern und noch weniger von wichtigen Bildhauern, Hofers Kinder unter Sonnenblumen und seine Zigeunerin sind mehr eine Erinnerung an seine große Kunst. Andere stellen Bilder aus, die selbst nicht mehr im Zentrum der schöpferischen Kraft leben. Pechstein macht eine Zeit der Kompromisse durch, wie man neulich schon in seiner Sonderausstellung bei Hartberg beobachtete. Eines der größten Bilder der Sezession ist seine Figurengruppe aus Moutreux, auf der er einen Maler darstellt, der ein nacktes Modell mitten unter bekleideten Personen konterfeit — ein Stück ohne inneres Format und mit jener Koordination von Figuren, die heut leider so gern an die Stelle dramatisch bewegter Kompositionen früherer Epochen tritt. Pechsteins „Säugende Mütter" sind ein besserer Beweis seines elementaren Wesens. Kißling aus Paris wird ein Modemaler mit seinen warmen, dunklen Tönen, in denen er seine Figuren mit einer aufdringlichen Plastik darstellt, die sich mit Leichtigkeit auf alles anwenden läßt. Spiros Porträt von Dr. Eckener, Michelsons polyrhythmisches Hafenbild, Röhrichts rotes Stockholm — wo sind die Malertemperamente, die aus einer stürmischen Jugend sich mit Glück in ein reifes Mannesalter entwickelt haben. Es ist ein Schwanken zwischen Mode und Konzession, zwischen Methode und Publikum. Vielleicht ist der Einzige, der diese Entwicklung mit Erfolg durchgemacht hat, Schmitt-Rottluff. Sein Stilleben mit dem grauen Krug ist eine meisterhafte Beherrschung der Materie und doch das Dokument einer eigenen Auffassung, ein Glaube an Malerei, keine Flucht in das Spiel mit ihr.

Wußten Sie das?

Ein Wunderkind in Lübeck Christian Heinrich Heinecken geb. am 6. 2. 1721 lernte bereits im ersten Lebensjahr die fünf Bücher Moses kennen und begann im 15. Monat bereits das Studium der Weltgeschichte. Im 8. Lebensjahre, lernte es die lateinische, dänische und französische Sprache, starb aber schon im fünften Lebensjahr infolge dieser angestrengten geistigen Arbeit.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Richard Schönfelder
25 Jahre Redakteur der „N.M.Z."

In dieser Woche findet ein Tag des Buches statt. Was an geistigen Erzeugnissen in Buchform vorliegt, soll dabei gefeiert werden. Was würde ein Zeitungsleser sagen, wenn das, was er täglich liest an Nachrichten, Unterhaltung, Mitteilungen aller Art, die seine Zeitung vermittelt, in einem Bande vereint plötzlich vor ihn hingestellt würde! Da schreibt der Journalist jahraus, jahrein, was der Tag erfordert, und wollte man das zusammenfassen, so würde oft eine ganze Bibliothek entstehen.

Auf eine solche Reihe von Bänden kann morgen, am 21. März, unser Kollege Richard Schönfelder zurückblicken, der an diesem Tage der Schriftleitung unserer Zeitung 25 Jahre lang angehört. Wenn man in diesem Werk blättert, so findet man darin ein Vierteljahrhundert Mannheimer Chronik im Großen und im Kleinen, von Festen und Trauertagen, von Neuerungen auf allen Gebieten des städtischen kommunalen Lebens, und die öffentlichen Einrichtungen spiegeln sich im Bericht und in der Kritik. Das Rathaus und seine Sorgen begleiten wir durch die Jahrzehnte; Tagungen, Kongresse, Ausstellungen ziehen im Panorama vorüber. Eine vielfältige, in allen Sparten des öffentlichen Lebens sich emsig tummelnde Tätigkeit offenbart sich hier. Vom Sonntagsspaziergang am schönen Maientag bis zum verantwortungsvollen Ernst schwerer kommunalpolitischer Fragen ist diese Arbeit gespannt. 25 Jahre Zeitungsbetrieb, das bedeutet auch zugleich einen aufreibenden Wettlauf mit dem modernen Leben. Der Journalist lebt davon, den Forderungen des Tages zu entsprechen, sie mit dem vollen Verantwortungsbewußtsein der Allgemeinheit darzustellen. Er hat aber auch die weitere Aufgabe, an der Zukunft der Dinge mitzuarbeiten.

All diesen Forderungen hat Richard Schönfelder in dem Vierteljahrhundert seiner Redaktionstätigkeit in unserer Zeitung mit seltener Ausdauer zu entsprechen gewußt. Am 15. Juli 1875 in Görlitz geboren, begann er 1894 seine journalistische Laufbahn als Berichterstatter der „Neuen Badischen Landeszeitung" in Mannheim. Am 1. April des Jahres 1901 übernahm er dann die Lokalredaktion der „Ulmer Zeitung" und am 21. März 1904 wurde ihm die Stelle eines Lokalredakteurs an unserer Zeitung übertragen. Dieses Datum jährt sich morgen zum 25. Male und wieder tagt das Mannheimer Stadtparlament, genau wie damals. Der junge Lokalredakteur Richard Schönfelder hatte zu jener Zeit sozusagen die Feuerprobe auf dem Schlachtfeld der Berichterstattung über die Bürgerausschußsitzungen zu bestehen und er ging daraus so unversehrt und siegreich hervor, daß er gleich zu Anfang seiner Tätigkeit die volle Zufriedenheit des damaligen Verlagsdirektor Ernst Müller erwarb. Die ihm damals neue Domäne des Mannheimer Bürgerausschusses ist heute wie alles andere, was in unserer Stadt vorgeht, ein vertrautes Gebiet für Schönfelder geworden, das er mit einer außerordentlichen Kenntnis vollkommen beherrscht und kritisch durchdringt. Die lange Zeit vor dem Kriege, die Schönfelder als Lokalberichterstatter und Kommunalpolitiker in unserer, ihm zur zweiten Heimat gewordenen Stadt verbrachte, legte das Fundament zu seiner Kenntnis der Dinge, deren Werden er nicht nur seit gestern und vorgestern kennt. Als der Krieg ausbrach, wurde er, der ehemalige Infanterist der 112er, zum 2. Mannheimer Landsturminfanterie-Bataillon eingezogen. Er machte die Kämpfe bei Mülhausen und in den Vogesen mit und kehrte dann auf wiederholtes dringendes Ansuchen in die durch den Krieg völlig verwaiste Redaktion zurück, in der ihn ein anstrengender Heimatdienst in Anspruch nahm. Schönfelder ist durchaus ein Mann der Praxis, seine Fähigkeit, sich in die verwickelste Materie rasch hineinzufinden, prägt sich in der Klarheit aus, mit der er die Dinge des öffentlichen Lebens darzustellen weiß. Was er am Wochenende erzählt, was er über den Bürgerausschuß kritisch berichtet, zeugt von reichster Erfahrung und ruhiger, zielbewußter Wiedergabe.

Doch mit dem Schreiben der Artikel allein ist eine solche Tätigkeit noch nicht erschöpft. Die redaktionelle Durcharbeitung des Lesestoffes, gerade in den lokalen Dingen nicht leichte Auswahl der Berichte, die objektive Haltung gegenüber den Behörden, Vereinen und Körperschaften erfordert tagaus tagein einen nicht geringen Aufwand von Nerven- und Arbeitskraft. Dabei ist es in den 25 Jahren kaum vorgekommen, daß Schönfelder auch in den schwersten Zeiten seinen Dienst nicht pünktlich und mit dem ihm eigenen unermüdlichen Fleiß versah. Seine vielfältige Tätigkeit hat ihn stets u. überall mit einer erstaunlichen Arbeitsfrische auf dem Posten gesehen, Mannherlei Verpflichtungen, die ein Mann, der so mit der Oeffentlichkeit verbunden ist, zu erfüllen hat, haben seine nimmermüde Art ebenfalls immer als einen überall Mithelfenden und Mittätigen gefunden, sowohl im Kreise seiner Kollegen, wie in vielen anderen Zusammenhängen, die innige Vertrautheit mit unserer Stadt hat ihn zu einer Persönlichkeit gemacht, die im öffentlichen Leben Mannheims eine beachtliche Rolle spielt. Wer mit Richard Schönfelder durch die Quadrate unserer Stadt spaziert, der staunt über die Fülle dessen, was er an Mannheimer Erinnerungen aufgespeichert hat und man kann ihm nur wünschen, daß diese Vertrautheit auch auf Gegenseitigkeit beruhe, daß seine große Lesergemeinde auch wirklich weiß, was an Arbeit dazu gehört, einen solchen Posten auszufüllen, wie Schönfelder ihn morgen 25 Jahre lang bekleidet. Wir verbinden damit die Hoffnung, unseren hochgeschätzten, lieben Kollegen und Mitarbeiter weiterhin mit der gleichen Frische und Standhaftigkeit am Werk zu sehen wie bisher.

*

Heute morgen fand eine kleine Feier statt, in der Direktor Hayme die Glückwünsche des Verlags darbrachte und die Tätigkeit des Jubilars wie die Position würdigte, die er sich im Lauf der langen Jahre geschaffen hat. Hauptschriftleiter Fischer brachte in herzlichen Worten die Glückwünsche der Redaktionskollegen Schönfelders zum Ausdruck, dessen tiefempfundene Dankesworte die Feier beschlossen.

Der Tag des Buches in Mannheim

Am 21. und 22. März wird auch in Mannheim der vom Reichsministerium des Innern ins Leben gerufene und vom Deutschen Städtetag geförderte „Tag des Buches" mit mehreren Veranstaltungen begangen. Zunächst vermittelt am 21. März die Volkshochschule in den neueingerichteten Sälen der Bernhard Kahn-Lesehalle die Rundfunk-Uebertragung der Berliner Kundgebung zum „Tag des Buches" im Plenarsaal des Reichstags, wobei Eugen Diederichs, Leo Weismantel u. a. sprechen werden. — Am 22. März findet im Vortragssaal der Städt. Kunsthalle eine Kundgebung statt, in der Schulrat Eduard Gerweck und Schriftleiter Fritz Droop die Hauptvorträge halten werden, während das Lene Hesse-Quartett die Kundgebung mit Klassiker-Kammermusik umrahmen und die Soz. Arbeiterjugend Mannheims einen Sprech-Chor Gerhart Hauptmanns zum Vortrag bringen wird.

Am gleichen Tag wird in der Städt. Kunsthalle eine von der Städt. Schloßbücherei veranstaltete Buch-Ausstellung: „Das ewige Buch" eröffnet, worin die Hauptwerke der Weltliteratur: Bibel, Homer, Vergil, Dante, Thomas a Kempis, Luther, Shakespeare, Goethe usw. jeweils in alten und modernen Drucken vergleichend zur Schau gestellt werden. An dieser Bücherschau beteiligen sich die Städt. Bücher- und Lesehalle, die Bibliothek der Städt. Kunsthalle und der Direktor der Bibliotheken der Handelshochschule und der Handelskammer mit Sonderausstellungen, die das moderne Buch unter verschiedenen Gesichtspunkten zur Geltung bringen.

Die Auskunftsstelle der Mannheimer Bibliotheken

hat zum „Tag des Buches" ein alphabetisches Gesamtverzeichnis sämtlicher an allen städtischen Amtsstellen laufend gehaltenen Zeitschriften und Zeitungen (in Karteiform) fertiggestellt. Zur Wiedereröffnung der Bernhard Kahn-Lesehalle wurde deren Besitz an wissenschaftlichen bzw. belehrenden Büchern in den Mannheimer Zentralkatalog aufgenommen. St.N.A.

*

* **Lebensmüde.** Aus noch unbekanntem Grund versuchte in vergangener Nacht im Stadtteil Lindenhof eine 22 Jahre alte Kontoristin sich durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

* **Schwerer Unfall im Mühlauhafen.** Ins Allg. Krankenhaus wurde gestern ein 19 Jahre alter Matrose eingeliefert, der auf einem im Mühlauhafen liegenden Boot bei Verladearbeiten sich den rechten Unterarm brach.

* **Einen Unterschenkelbruch** erlitt ein 51 Jahre alter Arbeiter, der in einem Betrieb an der Sandhoferstraße stürzte und mit dem linken Bein unter einen Elektrokarren geriet. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus aufgenommen.

War die Schwester schon da?

In ein Lebensmittelgeschäft kommt ein Mann, ungefähr 40 Jahre alt, einen Hund an der Leine, und frägt ganz höflich, ob vielleicht seine Schwester schon dagewesen sei. „Wer ist denn Ihre Schwester?" wird er gefragt. Er spricht undeutlich einen Namen aus und bemerkt, daß die Schwester jeden Tag in dem Laden ihre Einkäufe besorgen würde. „Dem Namen nach unbekannt, aber vielleicht kenne ich sie vom Sehen," wird ihm zur Antwort, „was soll mit Ihrer Schwester sein?" „Ich suche sie schon überall, kann nicht in die Wohnung und soll dringend etwas besorgen. Habe kein Geld in der Tasche und brauche dringend zu der Besorgung 3 Mark. Aber schließlich könnten Sie mir die 3 Mark leihen bis nachher. Wenn meine Schwester schon hier war, dann bringe ich das Geld gleich nachher zurück, und wenn sie noch kommen sollte, können Sie ja das Geld abziehen." Das Geld hat er natürlich nicht erhalten, denn erstens kannte man den Mann und die „Schwester" nicht und zweitens war der Schwindel so offensichtlich, daß das Geld rettungslos verloren gewesen wäre. Trotz des Hundes war der Versuch mißglückt, denn ein Hund ist noch lange kein Beweis von unbedingter Ehrlichkeit. =

*

* **Radlerunfall.** Vor D 4 lief ein Junge von sechs Jahren einem Radfahrer direkt ins Rad. Dem Radfahrer wäre nichts passiert, wenn ihn nicht ein Privatauto, das nicht mehr bremsen konnte, angerannt hätte. Der Radfahrer trug einen Bruch des rechten Oberarmes davon. Das Auto verbrachte den Verletzten nach dem Krankenhaus.

Veranstaltungen

Graphologie im Dienste der Ueberführung von Verbrechern

Auf Veranlassung der Bezirksgruppe Unterbaden (Mannheim) des Landesverbandes badischer Presse sprach am Dienstag abend im Harmoniesaale der „Harmonie" der Schriftsachverständige Brunner-Zürich über das Thema „Die Graphologie im Dienste der Ueberführung von Verbrechern." Vor zahlreichen Vertretern der Presse, der Gerichtsbehörden und der Anwaltschaft zeichnete der Referent anhand von Lichtbildern, Schriftproben und anderen Beispielen ein lebendiges Bild von der äußerst interessanten Wissenschaft der Graphologie. Die wissenschaftliche Erforschung der Graphologie ist heute so weit ausgebaut, daß einem Sachverständigen kaum eine falsche Beurteilung des Schriftbildes unterlaufen wird, es sei denn, er bediene sich falscher Methoden. In 150 bis 200facher Vergrößerung werden die einzelnen Schriftteile, Hand- wie Maschinenschrift, auf Echtheit oder Fälschung hin untersucht. Auch dem Laien wurde klar, daß ein mit so modernem Rüstzeug ausgerüsteter Experte, wie es die Lichtbilder zeigten, ein ganz zuverlässiger Gehilfe des Richters ist. Bei einem zwanglosen Zusammensein beantwortete der Vortragende dann noch eine Reihe der verschiedensten Fragen, die Zeugnis von dem großen Interesse der Anwesenden an dem zur Debatte gestellten Thema ablegten.

Schlußprüfungen der hiesigen Gewerbeschule

Am 18. und 19. März fanden die mündlichen Prüfungen der Werkführerschule, der maschinentechnischen Fachschule und der Heizerschule an der Gewerbeschule Mannheim statt. Die Behörden waren dabei vertreten durch Stadtrat Dr. Wittsack, Schulrat Beck und zwei Herren des Arbeitsamtes. Daß auch unsere Industrie an den Bestrebungen der Gewerbeschule regen Anteil nimmt, zeigte sie durch die Anwesenheit zahlreicher Vertreter. Wir bemerkten unter anderem Direktor Dr. Kölsch, Dipl.-Ing. Buchholz und Beierbach von der Firma Lanz, Direktor Kübler, Betriebsleiter Bennebusch und Höfer von Gebr. Sulzer, Betriebsingenieur Lubizinsky von der Zellstoffabrik Waldhof, Oberingenieur Molitor von den Siemens-Schuckert-Werken, Feinmechaniker Bossert, Vorsitzender des Prüfungsausschusses für Gesellen und Meister der Mechaniker und Ing. Quast als Vertreter des Bundes technischer Angestellter und Beamter. Die ausgelegten Hefte und Zeichnungen der Schüler zeigten viel fleißige Arbeit und manche schwierige Aufgabe wurde in der mündlichen Prüfung gut gelöst. Direktor Henninger als Leiter der Schule und Vertreter des Ministeriums sollte in seinem Schlußwort dem Fleiß und der Ausdauer der Schüler lebhafte Anerkennung, die es fertig bringen, neben ihrem Beruf noch Abends zu arbeiten, um ihre Kenntnisse zu vertiefen und zu erweitern. Ein besondere Genugtuung war es zu hören, daß in einer Abteilung alle Schüler die Note sehr gut oder gut erhielten. Möge den jungen Leuten auch ein Erfolg ihrer Mühe beschieden sein.

Bei der Heizerprüfung war noch zugegen Direktor Schwarz von den städtischen Gas- und Wasserwerken, vom Bad. Dampfkesselrevisionsverein Dipl.-Ing. Wehrle und Heizlehrer Stumpf, ferner vom Zentralverband der Maschinisten und Heizer Geschäftsführer Kröger, der den beteiligten Kreisen den besonderen Dank des Verbandes dafür aussprach, daß die Heizer in Mannheim Gelegenheit hätten, sich gründlich für ihren Beruf vorzubilden. Er verband damit noch den Wunsch, daß das Beispiel Mannheims auch in anderen Landesteilen Nachahmung finde.

Konzert mit Chorwerken a cappella

der Volks-Singakademie Mannheim

Leitung: Prof. Schattschneider

Ein stattliches Kapitel Musikgeschichte zog an den Zuhörern des letzten Konzertes der Volks-Singakademie vorüber, sowohl Werke des durchmitterenden Vokalstiles als auch Vertreter der jüngsten Gegenwart umfassend. Dafür, daß keine lehrhafte Absicht verstimmend sich bemerklich machte, sorgte der erfahrene Leiter mit seiner geschickten Programmaufstellung, indem er den eigentlich historischen Abschnitt mit Werken lebender Tonsetzer umrahmte. Diesmal trat Prof. Schattschneider auch als Komponist auf den Plan mit einer streng kunst- und stilgerecht gearbeiteten Motette. Der Hauptreiz eines solchen Werkes für den Schöpfer, die Mitwirkenden und die verständnisvollen Zuhörer liegt in der kunstreichen Nachahmung, die alle Stimmen in dauernder Bewegung erhält. Dem Text entsprechend wies Schattschneiders Vertonung einen sehr lebhaften Zug auf und wirkte durch den übersichtlichen Aufbau als erfreulicher Auftakt.

Das Programm enthielt auch eine Uraufführung, und zwar eines „Weihnachtsevangeliums" nach dem Evangelisten Lukas, von Franz Philipp, dem angesehenen Direktor des Badischen Landes-Konservatoriums in Karlsruhe. Im zurückhaltenden Gebrauch der Klangmittel, die zu Beginn der Komposition äußerst sparsam eingesetzt werden, sowie in der Harmonik von einer asketischen Strenge, spart Philipp alle Kraft für den Freuden-Ausbruch bei den Worten „Ehre sei Gott in der Höhe" auf. Seltsame Modulationen sind dem Orgelpart zugedacht, die umso seltsamer berühren, als sich Philipp in den Liedern für Singstimme und Klavier einer sehr einfachen Harmonik befleißigt. Aber dem Chor sind hier, sowie in den erstaufgeführten geistlichen Kompositionen Tantum ergo sacramentum und St. Martinuslied mit seinem an mittelalterliche Gesänge gemahnenden Duktus der Singstimmen ungemein fesselnde Aufgaben zugedacht. Der ganze Chor muß schon zu einem hohen Grad vorgebildet sein, ehe ein Chorleiter an das Studium dieser Werke überhaupt herantreten darf. Die schon oft gerühmte Chordisziplin zeigte sich gerade bei den unbegleiteten Werken im besten Lichte. Verblüffend vor allem in den zarten und zartesten dynamischen Abstufungen, zu denen Prof. Schattschneider seinen vielhundertköpfigen Klangkörper erzogen hat. Die lobend erwähnten überraschenden Wirkungen verhalfen den jedem äußeren Streben nach Effekt abholden Werken Philipps zu vollem Erfolg, für den sich der anwesende Komponist persönlich bedankte.

Von Komponisten, die der Gegenwart angehören, waren ferner vertreten Ernst Ed. Taubert, dem das 90. Lebensjahr zu erreichen vergönnt war (unter Komponisten ein unwahrscheinlich dünkender Ausnahmefall, wenn man an das kurze Erdenwallen so vieler unserer Größten denkt), ferner Moldenhauer mit einer kunstreichen Verarbeitung einer schwäbischen Tanzweise (von Erk und Böhme im „Deutschen Liederhort" veröffentlicht), ferner Karl Thiessen mit seinem „Wegwart", originell in der Kombination: Gemischter Chor und Frauenterzett und dadurch überraschende Klangwirkungen erzielend und Hugo Kaun mit seinem, virtuose Chortechnik voraussetzenden „Märzsturm", in dem der Tonmalerei breitester Raum gegönnt ist. Ueberraschend frisch wirkte das Strophenlied „All Lust und Freud" von Hans Leo Haßler, das 1601 im „Lustgarten newer deutscher Gesäng" veröffentlicht wurde und dem die Jahrhunderte nichts anhaben konnten. In der Bearbeitung Regers erstanden Vokalsätze von Lully und Thomas Morley, an denen Schattschneider sein ausgeprägtes Stilgefühl im schönsten Lichte zeigte. Es liegt vor allem an der Auswahl und der Darbietung, wenn die Chorschätze vergangener Jahrhunderte nicht nur, durch wissenschaftliche Neuausgaben der gänzlichen Vergessenheit entrissen, in Bibliotheken schlummern, sondern auch für die Gegenwart lebendig werden und frisches Leben ausströmen sollen. Daß die Jetztzeit über dieser Renaissance nicht zu kurz zu kommen braucht, hat Schattschneiders mustergültige Programmaufstellung gezeigt, durch die er seinen bisherigen Verdiensten ein neues Lorbeerreis hinzugefügt hat. Den Orgelpart, der namentlich im Weihnachtsevangelium keineswegs leicht zu bewältigen war, versah mit künstlerischem Feingefühl Ernst Radelhofer (Karlsruhe). Dr. Ch.

⊙ **Wiesbadener Theater.** Dietzenschmidts „Hinterhauslegende" (die im Kleinen Haus zur Erstaufführung kam) gestaltet wie schon frühere Werke des Dichters das Problem von Schuld und Sühne. In dem düsteren Hinterhaus-Hof mit seiner Atmosphäre der Vergrämten und Verwilderten vollzieht sich eine Tragödie. Ein blutvoll begonnenes Bühnenspiel erstarrt in grüblerisch-erquälter Problematik. Die Aufführung wußte unter Horst Hoffmanns Regie mit einem eindrucksstarken Bühnenbild und mit scharfer Pointierung des realen Geschehens alle Wirkungsmöglichkeiten des Spiels packend herauszuheben. Die Darstellung, gut abgetönt, bot eine Reihe bemerkenswerter Typen; insbesondere mit Marga Kuhns beklemmend echter Portiersfrau, Kleinerts naiv-gläubigem und menschlich vertieftem Hausierer und mit Breitkopf als dem zwischen Trotz und Angst schwankenden Mörder. Nicht zuletzt dank der sorgfältigen Wiedergabe war der Beifall freundlich, so daß der anwesende Dichter sich zeigen durfte. — Das Große Haus hat nach zwanzigjähriger Pause wieder Meyerbeers „Afrikanerin" in seinen Spielplan aufgenommen. Die Aufführung der Oper hat in ihrer Gesamtheit als eine der anspruchsvollsten Leistungen dieser Spielzeit zu gelten. Schröders Regie bewährte sich vorzüglich in der lebensvollen Bewegung und Gruppierung der Massenauftritte, die Bühnenentwürfe von Buchholz waren von bedeutender Stimmungsgewalt und von feiner und stilsicherer malerischer Wirkung. Gabriele Englerth als Selica, Laholm als Vasco, Horbich als Nelusco gaben gesanglich und darstellerisch Ausgezeichnetes. Dr. Zulaufs schwungvolle Orchesterführung und Rita Roksts einfallsreiche choreographische Gestaltung halfen wesentlich mit zu einem selten starken und einmütigen Erfolg. hl.

Neue Bücher

Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zur Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.

„Der Hafen von Hamburg". Von Dr. Ing. L. Bewermeth und Dipl.-Ing. E. Böttcher, Meißner u. Christiansen, Hamburg (45).

„Am Ostermorgen". Von Rolf Winkler und Artur Schriner, Union Deutsche Verlags-Anstalt, München (46).

„Universal Atlas 1929". Von Prof. Hickmann, G. Freytag u. Berndt A.-G., Wien (47).

MARCHIVUM

Heimatabend im Schlesier-Verein

Im Saale des Kaufmannsheimes hielt am Sonntag der Schlesier-Verein Mannheim, der sich vor einigen Jahren aus der Ortsgruppe Mannheim der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier gebildet hat, einen schlesischen Heimatabend ab, zu dem der in Dresden als Schriftsteller lebende, aus Striegau stammende Landsmann Hans-Christoph Kaergel gewonnen war. Vorsitzender Klose sprach bei der Begrüßung der zahlreich Erschienenen, insbesondere der Vertreter des Mannheimer Bundes der Saarvereine, die Hoffnung aus, daß die Saarländer bei der Abstimmung besseren Erfolg als vor neun Jahren die Schlesier haben. Herzlich bewillkommnet wurden auch die Vertreter des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen, des Vereins für das Deutschtum im Auslande und der Presse, die dazu berufen sei, die Volksgenossen immer wieder auf die schwere wirtschaftliche Not in Schlesien hinzuweisen.

Hans-Christoph Kaergel hatte sich für seine temperamentvollen, von glühender Heimatliebe durchdrungenen Ausführungen das Thema

Schlesische Heimat in Not, Freude und Sehnsucht

gewählt. Indem er die 9. Wiederkehr des Tages der Volksabstimmung in Oberschlesien an die Spitze seiner Betrachtungen stellte, erinnerte er daran, daß damals über 60 Prozent für Deutschland votierten und daß ihm trotzdem die reichsten Teile Oberschlesiens mit den Kohlen- und Erzgruben entrissen wurden. Wenn der Märzwind durch Deutschland wehe, werde die Erinnerung an diesen schweren Verlust von neuem lebendig. Ganz Schlesien sei durch die Abtrennung Ost-Oberschlesiens in Not geraten. Aber solange ein schlesisches Herz schlage, werde die Hoffnung lebendig bleiben, daß das uns entrissene Land nicht für alle Zeiten verloren sei. Wie jeder deutschgesinnte Oberschlesier den felsenfesten Glauben habe, daß einmal das Weltgewissen erwachen werde, so sei er auch davon überzeugt, daß der Tag kommen werde, der ihm die Heimat wieder schenke, nicht durch Waffengewalt, vielmehr durch die viel stärkere und unzerstörbare Waffe der Liebe. Freilich müsse das ganze deutsche Volk zusammenstehen, nicht nur der kleine Kreis der Schlesier, in dem Bewußtsein: Wir kämpfen um unser eigen Gut mit! Wir werden Oberschlesien nie vergessen! Erschütternde Bilder entwarf der Redner von der schlesischen Webernot, vor allem im Waldenburger Bezirk. 8,80 Mk. beträgt der Wochenverdienst eines Hauswebers bei täglich elfstündiger Arbeitszeit. Man wurde unwillkürlich an Hauptmanns „Weber" erinnert. Das Elend der Weberbevölkerung ist in diesem Stück nicht zu groß geschildert. Deshalb war die jüngste Hilfsaktion, die zur Linderung der schlesischen Not unternommen wurde, nur zu berechtigt. Wir im Westen müssen trotz aller Bedrängnis immer wieder daran denken, daß es vielen Volksgenossen im Osten des Vaterlandes noch viel schlechter geht.

Herr Kaergel hat auf seinen Wanderungen durch Schlesien in Gemeinschaft mit einem Freund eine große Anzahl Lichtbilder aufgenommen, von denen er eine Auslese vorführen ließ. Aus seinen Erläuterungen ging hervor, daß er abseits vom Wege die schlesische Eigenart in Landschaft und Volkstum mit der Kamera zu erfassen versucht hat. Man sah Motive aus dem Riesen- und Isergebirge, die sich in ihrer Schönheit durchaus mit unseren Bergen messen können. Aber auch die Volkstypen waren sehr charakteristisch. Schade, daß der Vortrag nur vor einem verhältnismäßig kleinen Kreise gehalten wurde. Er hätte ein tausendköpfiges Auditorium verdient.

Weitere Ansprachen

Im Namen des Vereins für das Deutschtum im Auslande sprach Dr. Graff herzliche Worte, die in der zuversichtlichen Hoffnung ausklangen, daß auch für Oberschlesien dereinst die Stunde der Befreiung schlagen wird. Von der Ortsgruppe Mannheim heimattreuer Ost- und Westpreußen überbrachte Vorsitzender Gäbler herzliche Grüße. Er wies ebenso wie ein Vertreter des Saarvereins auf die Schicksalsverbundenheit der in den Grenz- und abgetretenen Gebieten wohnenden Volksgenossen hin. Gediegene musikalische Darbietungen umrahmten das von Herzlichkeit und Gemeinschaftsgeist getragene Wort. Eine Abteilung des Männergesangvereins „Frohsinn", Käfertal sang klangschön, kraftvoll und fein abgetönt „Flamme empor" von Trunk, „Rheingruß" von Ullrich, „Nur die Hoffnung hochgehalten" von Surlauly und „Beim Kronenwirt" von Winkelhagen. Der starke Beifall nötigte der wackeren Sängerschar eine Zugabe ab. Gellerts unwiderstehlich lockendes Wanderlied erklang. Der Zitherklub Käfertal zeigte mit einem Walzer und einem Marsch seine beachtliche Leistungsfähigkeit. Lob und Anerkennung gebühren auch Frl. Anne-Marie Hoffmann (Violine) und Frl. Trudel Klose (Klavier), die mit der Wiedergabe des Andante aus dem Mendelssohn-Konzert, der Gavotte von Gossec, dem Menuett von Boccherini, „Liebeslied" und „Liebesfreud" von Kreisler ein sehr vorgeschrittenes technisches Können an den Tag legten. Mit einem allgemeinen Gesang schloß der anläßlich der 9. Erinnerung des Tages der Volksabstimmung veranstaltete recht gemütliche Abend.

Sch.

Aus dem Lande

Gottesdienst in der Schwetzinger Moschee

* **Schwetzingen**, 19. März. Die Moschee im Schloßgarten war bis zur Errichtung der Berliner Moschee vor 2 Jahren der einzige derartige morgenländische Kultbau in Deutschland. Die Schwetzinger Moschee, eine naturgetreue Nachbildung der berühmten heiligen Wallfahrtsmoschee in Mekka, liegt an einem kleinen See inmitten des Schwetzinger Schloßparkes. Zur Zeit wird die Moschee einer gründlichen Renovierung unterzogen. Da in Heidelberg viele junge Mohammedaner studieren, soll in diesem Sommer in der Moschee islamitischer Gottesdienst abgehalten werden. Bisher hatten in Deutschland mohammedanische Studenten nur in Berlin Gelegenheit, am Ort ihrer Studien derartigen Gottesdiensten beizuwohnen.

Seine Geliebte erschossen

* **Karlsruhe**, 20. März. Wie der Polizeibericht meldet, hat sich vergangene Nacht ein lediger 24 Jahre alter Invalide aus Kandel (Pfalz) der Polizei gestellt. Er hatte am Abend seine Geliebte, eine 20jährige Arbeiterin aus der gleichen Ortschaft, auf der dortigen Dorfstraße mit einem Walzenrevolver erschossen und war darauf flüchtig gegangen. Der Mann wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Protest gegen die Branntweinnovelle

* **Endingen a. K.**, 18. März. Sowohl in Endingen als auch in Ihringen fanden gestern Protestversammlungen der Obst- und Kleinbrenner des Kaiserstuhls statt, die außerordentlich gut besucht waren. In einer in Endingen angenommenen Entschließung heißt es: 800 in Endingen a. K. versammelte Besitzer von Abfindungsbrennereien fordern ernstlich, daß die bisherigen Rechte der Klein- und Abfindungsbrennereien ungeschmälert erhalten bleiben und zwar, daß die Brennrechte auf keinen Fall weiter herabgesetzt werden, daß die bestehende Steuervergünstigung aufrecht erhalten wird und daß die Ablieferungsmöglichkeit zu lohnenden Uebernahmepreisen für Klein- und Abfindungsbrennereien unter Ablehnung jeder Lieferungspflicht geschaffen wird. — Eine ähnliche Entschließung wurde auch in Ihringen gefaßt.

Beginn der Arbeiten am Schluchseewerk

* **Schluchsee**, 19. März. Die durch die Kälte verzögerte Abholzung der Waldungen wird nunmehr in Angriff genommen. Der Aushub der Baulinie des sogenannten Hangkanals, der das Wasser des Abflusses des Feldsees, des Seebachs und des dortigen Einzugsgebietes durch den Feldbergwald über die Gemarkungen Bärental, Neu- und Altglashütten zum Sammelbecken Windgfällweiher und von dort in einen vorhandenen Abflußgraben über Aha in den Schluchsee führt, ist, soweit es sich um Gemeindewaldungen handelt, auf etwa 8 Meter Breite aufgehauen, so daß auch hier in kurzer Zeit mit den Erdarbeiten begonnen werden kann. Die Materialherbeischaffung hat schon eingesetzt.

*

L. **Sinsheim**, 18. März. Der letzte hiesige Kriegsteilnehmer von 1866, Straßenwart a. D. Philipp Zell, ist dieser Tage gestorben und unter großer Anteilnahme beigesetzt worden. Der Militärverein feuerte als letzten Gruß drei Salven über dem Grab ab.

* **Maximiliansau**, 18. März. Am hiesigen Rheinufer wurden am 15. ds. Mts. die Kleidungsstücke und die Brieftasche des am 24. Dezember 1878 in Ludwigsburg in Württemberg geborenen Schuhmachers Gustav Adolf Wägerle gefunden. Nach der Sachlage wird angenommen, daß Wägerle, der in letzter Zeit in Kandel ansässig war, im Rhein Selbstmord verübt hat. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

* **Kappel a. Rh.**, 18. März. In der Nähe der Rheinbrücke wurde auf einer Kiesbank eine weibliche Leiche angeschwemmt. Er handelt sich um eine in den 50er Jahren stehende Frau mit 140 Ztm. großem langem blondem Haar und völlig zahnlosem Mund. Die Leiche muß schon längere Zeit im Wasser gelegen haben, denn die Kleider waren schon vom Leib abgefallen.

* **St. Blasien**, 18. März. Am Sonntag nachmittag stürzte der ledige Josef Zumkeller von Mittenschwand bei St. Blasien mit seinem Rade vor den Kraftpostwagen. Er wurde überfahren und bewußtlos in das Krankenhaus geschafft. — Heute früh kam das Lieferauto eines Metzgermeisters auf dem Weg vom Albtal nach dem Dachsberg rückwärts ins Rutschen. Die beiden Fahrer konnten sich durch Abspringen retten, während der Wagen die Böschung hinabstürzte und sich mehrmals überschlug. Unten kam er jedoch wieder auf die Räder zu stehen. Außer einigen zerbrochenen Fensterscheiben ist nichts zu beklagen.

* **Geisingen** (Kreis Villingen), 18. März. Aus der Kreispflegeanstalt Geisingen entfernte sich am Samstag der dort untergebrachte frühere Müller Andreas Holzer aus Ottoschwanden. Er hatte von seiner von ihm getrennt lebenden Frau 50 Mark erhalten. Dieser wollte er, wie er der Anstalt gegenüber angab, dazu benutzen, sich in Möhringen nach einer Arbeitsstelle umzusehen. Mit Erlaubnis der Anstaltsverwaltung fuhr er dorthin und kehrte Samstag nacht in total betrunkenem Zustande wieder in die Anstalt zurück. Durch Klingeln begehrte er Einlaß. Als eine Schwester öffnete, fand sie niemand mehr vor. Holzer scheint sich, statt das Oeffnen abzuwarten, in seiner Trunkenheit wieder entfernt zu haben. In einem Wassergraben, der aber nur wenig Wasser enthielt, fand man ihn tot auf.

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 21. März

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), **Königswusterhausen** (Welle 1649) 20 Uhr: Tag des Buches; anschl. Kurze Ueberbrettl; bis 0,30 Uhr: Tanzmusik.

Breslau (Welle 321,2) 20 Uhr: Uebertragung von Berlin; 22,30 Uhr: Tanzmusik.

Frankfurt (Welle 421,8) 20 Uhr: Uebertragung von Berlin; 21,30 Uhr: Gesangs-Konzert Paula Lindberg; 22 Uhr: Vom Mannheim: Kammermusikabend des Kergl-Quartetts.

Hamburg (Welle 391,6) 20,10 Uhr: Franz Schubert als Kirchenkomponist.

Königsberg (Welle 280,4) 20 Uhr: Uebertragung von Berlin; 21,25 Uhr: Sepp Summer.

Langenberg (Welle 462,2) 20 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.

Leipzig (Welle 361,9) 20 Uhr: Uebertragung von Berlin; 21,25 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert.

München (Welle 536,7), **Kaiserslautern** (Welle 272,7) 12,55 Uhr: Schallplatten, 17,30 Uhr: Der Frühling kommt, 19,30 Uhr: Konzert, 20,30 Uhr: Der Tag des Buches, 21,35 Uhr: Konzert des Zitherklubs Orpheus.

Stuttgart (Welle 374,1) 12,15 Uhr: Schallplatten, 16,15 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Uebertragung der öffentlichen Kundgebung der Tag des Buches, 21 Uhr: Militärkonzert, 22,30 Uhr: von Mannheim Kammermusik des Kergl-Quartetts.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 20,30 Uhr: Slawischer Abend.

Budapest (Welle 564,5) 19,50 Uhr: Ungarische Lieder, 20 Uhr: Bachmann Jazzband.

Daventry (Welle 452,8) 19,30 Uhr: Tanzmusik, 21 Uhr: Alle Gewinner, Sendespiel, 22,15 Uhr: Konzert der Funkmilitärkapelle.

Daventry (Welle 1562,5) 20,45 Uhr: Von Manchester: Konzert, 23,20 Uhr: Tanzmusik.

Mailand (Welle 504,2) 20,35 Uhr: Mignon, Oper.

Paris (Welle 1744) 21,30 Uhr: Abendkonzert.

Prag (Welle 348,2) 19,30 Uhr: Sinfonisches Konzert, 22,20 Uhr: Schallplatten-Konzert.

Rom (Welle 446,8) 20,45 Uhr: Abendkonzert.

Wien (Welle 519,9) 20 Uhr: Konzert des Wiener Sinfonieorchesters, anschließend Abendkonzert.

Zürich (Welle 459,4) 20 Uhr: Altfranzösische Gesänge und Instrumentalmusik, 21 Uhr: Von Bern: Slawische Lieder.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Spricht Ihr Lautsprecher nicht mehr gut an, ist leise und unrein im Ton, dann hat gewöhnlich das Magneisystem nachgelassen. Diesem Uebel ist durch Aufmagnetisieren leicht abzuhelfen und kostet nur Mk. 1.50. Haben Sie also einen mangelhaften Lautsprecher, dann bringen Sie uns denselben zum Nachsehen.

Schluß des redaktionellen Teils

Fays Sodener mit Menthol gegen Husten, Halserkalt

22

Ein Mann und Hunderttausend Mark

Roman von H. L. Rumpff

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, Aktiengesellschaft, München. Printed in Germany.

Das Herz der königlichen Regierung lag mehr und mehr in dem riesigen Polizeigebäude, das vor seiner Konfiszierung als vielfrequentiertes Kommunistenklubhaus die Entstehung der dunklen Pläne verborgen hatte, deren Bekämpfung es jetzt anordnete, und der Leiter der Fremdenpolizei, gleichzeitig Direktor des bulgarischen Paßwesens, konnte getrost behaupten, daß sein Beruf ihm mehr Feinde als Ehre einbrachte.

Es war nicht so einfach, zu ihm zu gelangen. Man mußte zweimal antichambrieren und bei Erregung des geringsten Verdachtes eingehende Untersuchung gewärtigen.

Der Direktor Stoian Kostenzeff saß in seinem modern eingerichteten Arbeitszimmer. Der Sekretär trat herein und reichte ihm eine Karte: Mara Mutaftschiewa, docteur médicine. Kostenzeff sprang auf und führte die dunkel gekleidete Aerztin selbst zum Sessel am Schreibtisch. Mara blaß und ernst wie immer:

„Ich komme, um einen Auslandspaß für meine Schwester von Ihnen zu erbitten!"

Der Direktor aufs höchste erstaunt: „Für Ihre Schwester?"

„Für meine Schwester," wiederholte Mara gleichgültig, „Raina, Baronin von Altheer, geborene Mutaftschiewa!"

Der Direktor fassungslos: „Aber die Baronin ist doch im vergangenen Jahre — — —", gestorben, wollte er sagen, — allein Mara unterbricht:

„— nach Nizza gereist, von wo sie vor drei Monaten zurückkehrte, um sich jetzt einer Nachkur in Konstantinopel zu unterziehen! Leider hat sie ihren Paß verloren, so daß ich Sie bitten muß, einen vollständig neuen für sie anfertigen zu lassen. Bild und Daten brachte ich mit."

Sie entnimmt ihrem Handtäschchen einige Papiere, vom Direktor mit grenzenlos verstörtem Gesicht betrachtet. Er erinnert sich genau, daß die Baronin schwer leidend abreiste, nach kurzem, wie vorauszusehen war, in oder in der Nähe von Nizza verstarb und dort eingeäschert wurde. Die Urne holte Mara selbst zurück.

Die Doktorin sieht ihn fragend an. „Verzeihung, Stoian Kostenzeff," sagte sie, — „da ist Ihnen etwas herunter-gefallen!"

Der Direktor der Sofioter Fremdenpolizei bückt sich; als sein Kopf wieder hochkommt, ist er von der ungewohnten Bewegung flammendrot. Zwischen den Fingern hält er ein Papier, das einem Hunderttdollarschein gleicht wie ein Ei dem anderen.

„Mara Mutaftschiewa," bringt er mühsam heraus, „— Sie wissen — —"

„— daß Sie mir gerne diesen kleinen Gefallen tun werden," vollendet die Frau energisch, — „übrigens, da liegt noch etwas, — Sie scheinen leichtsinnig mit Ihren Papieren umzugehen!"

Kostenzeffs Gesicht wird beim zweiten Bücken noch röter, beängstigend schwellen die Adern an. Die Aerztin verordnet: „Stehen Sie einen Moment auf, — das Beste für diese momentanen Blutstauungen."

Der Direktor geht stumm im Zimmer auf und ab. Der hereinblickende Sekretär wird kurz abgefertigt.

Verschiedentlich macht Kostenzeff Ansätze zu sprechen, blickt unschlüssig auf die Doktorin, die ruhig wartend in ihrem Stuhl lehnt. „Mara," sagt er schließlich, „mein Beruf zwingt mich, — — —"

Wieder unterbricht ihn ihre klare Stimme.

„Stoian," — sie spricht leise und eindringlich, — „ich will Sie an nichts erinnern, aber ich brauche Sie!"

Kostenzeff kämpft immer noch. Er nähert sich der Frau und sagt ebenfalls eindringlich: „Nie würde ich meine Hand einem staatsfeindlichen Akt leihen!"

Die Aerztin erhebt sich, ihre Hand hinhaltend:

„Ihr Gewissen darf so ruhig sein wie das meine."

— — — Der Mann schlägt ein.

Das Weitere entwickelt sich schnell. Mara diktiert, Stoian notiert: Raina, Baronin von Altheer, geborene Mutaftschiewa, bulgarische — (?) — Staatsangehörigkeit, geboren 13. 12. 1865 (??), Größe ein Meter einundsiebzig — schlank — oval — blau — grauweiß. — Reist in die Türkei.

Das Schreiben scheint den Mann kolossal anzustrengen: Schweißperlen stehen auf seiner Stirn. Als er das Bild erblickt, — eine ganz neue Amateurphotographie —, hält er mit Mühe einen Ausruf zurück.

„Finden Sie meine — — —, — die Baronin verändert?" fragt die Aerztin kühl. Kostenzeff starrt auf das Bild, als ob er eine Aehnlichkeit suche. Es ist ein jugendlich glattes Gesicht, große, interessante Augen unter feingeschwungenen, sichtbar nachgezeichneten Brauen, ohne das modern frisierte graue Haar kaum das Gesicht einer Sechzigerin. Jedenfalls exotisch und fesselnd. „Ja," sagte er gedehnt, „sie sieht blendend aus."

Mara drückte herzlich seine Hand. „Auch mir fällt manches nicht leicht, aber was wollen Sie? — Die Welt gehört den Lebenden."

Der Direktor kann wieder lächeln. „Und Lebende müssen ein Herz für ihre Mitmenschen haben. Eine hochherzige Spenderin überwies mir heute für die Armen Sofias eine große Summe Geldes, —"

„Für gute Zwecke ist kein Opfer zu groß", sagt Mara und geht.

Andern Tags wird der Paß der Baronin von Altheer ordnungsgemäß vom türkischen Konsulat visiert.

V.

Das Etablissement von Madame Clémence in der Lege-Ulica erfreute sich eines hervorragenden Besuchs. Nicht bloß als einziges dieser Art in Sofia. Es war Modegebot für die Damen der bulgarischen Eleganz, dort behandelt zu werden. Fielen die schweren seidenen Vorhänge hinter dem Eingang, so fielen gleichzeitig die gesellschaftlichen Unterschiede der Besucherinnen. Nicht ihre Zugehörigkeit zur halben oder zur ganzen Welt entschied länger, sondern nur das, was an Schönheit und Grazie vorhanden war, — beziehungsweise, was Madame Clémence aus diesen Vorbedingungen zu machen verstand. Aus einer alltäglichen Frau wurde eine schöne, aus einer häßlichen eine interessante, aus einer schönen eine blendende, — wenn sie es sich leisten konnte. Nach Absolvierung der meist mehrwöchigen Kuren waren alle Damen ebenso selbst von sich begeistert wie ihre Bewunderer, — eine diskrete aber eindringliche Reklame und ein Beweis für die Geschicklichkeit der ebenso charmanten als geschäftstüchtigen Französin.

Ganz Sofia schwur auf die verjüngende Wunderkraft ihrer Spezialmittel Tabea, einer Gruppe von Kosmetika, Pudern, Salben, Creams, Wassern, Parfüms und Seifen. Ebensogut oder schlecht wie alle anderen, schrien sie ihre einzige Originalität, den anagrammierten Namen, mit einem Aufgebot von pseudowissenschaftlichen, gleichsam einzeln parfümierten Erläuterungen durch Plakate, Inserate und jede denkbare Propaganda äußerst geschickt in die bulgarische Welt, daß die in dieser Beziehung noch anspruchslosen Sofioterinnen beglückt das Wirken echt pariserischer Kultur erkannten.

Madame Clémence entließ die letzte ihrer Besucherinnen, der sie schnell noch eine Flasche Tabea-Haarwasser für einhundertfünfzig Lewa aufgezaubert hatte, und schickte das Personal nach Hause. Mitternacht war eben vorbei, aber es bestanden Gründe, das Geschäft eine Stunde früher zu schließen als üblich. Sie erwartete Mara und Wilm Brodersen, die sich seit fünf Tagen regelmäßig um diese Zeit einzufinden pflegten.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

Ein Waggon aufgebrochen

* **Ludwigshafen,** 19. März. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde im Rangierbahnhof Ludwigshafen ein Güterwagen erbrochen und daraus ein gebrauchtes Herrenfahrrad gestohlen.

Verkehrsverein Neustadt

* **Neustadt a. d. H.,** 19. März. In der gestrigen Hauptversammlung des Verkehrsvereins Neustadt wurde eine Reihe von wichtigen Anträgen und Wünschen besprochen. Die 100jährige Wiederkehr des Hambacher Festes im Mai 1932 soll im großen Stil gefeiert werden. Es soll ein deutsches Fest werden ohne jede Parteischattierung. Um die Rußplage zu beseitigen, die durch das Anfeuern der Lokomotiven auf dem hiesigen Hauptbahnhof verursacht wird, sollen Schritte bei der Bahndirektion unternommen werden. Ein weiterer Vorschlag geht dahin, anzuregen, daß das Weinmuseum in Speyer in das Weingebiet verlegt werden soll, und zwar soll es der Weinbauschule in Neustadt angegliedert werden. Bei der Fahrplaneinführung will man bessere Nachtverbindungen mit Ludwigshafen und Mannheim herbeiführen. Die Bautätigkeit soll nicht eingeschränkt werden, im Gegenteil, man will die Hambacher Höhe zu einem Wohnviertel für Mannheim und Ludwigshafen ausgestalten, wonach auch die Neustadter Bebauungspläne anzulegen sind. Bezüglich der Weinpreiserhöhung stellte Bürgermeister Ernst fest, daß in den meisten Neustadter Wirtschaften ein Qualitätswein ausgeschenkt wird, den man in anderen pfälzischen Weinorten nicht findet. Das kommt daher, daß die Neustadter Gastwirte mit dem Preis nicht herunter gehen, aber mit der Qualität hinauf. Die Festwiese in Neustadt-Ost soll erweitert werden, um später einen Kurgarten zu errichten. Bürgermeister Ernst befürwortete, die Wohnungszwangswirtschaft in Neustadt in der Weise zu regeln, daß jeder Hausbesitzer unter berechtigten Mietern die aussuchen kann, die ihm zusagen.

---

* **Mainz,** 19. März. Vor einer Woche hatte ein 17jähriger seinem Vater in Kreuznach das Sparkassenbuch mit 4000 ℳ gestohlen und ist damit flüchtig gegangen. Nachdem er eine Vergnügungsreise gemacht, wurde er heute in Mainz gefaßt. Von dem Gelde hatte er bereits 1000 ℳ durchgebracht.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Das Denkmal der deutschen Frau

ist ein Buch, das zum Preise von 25 Mark durch Reisende vertrieben wird. Bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen braucht man 25 Mark aber zu anderen Zwecken. Bestellungen auf das Buch gingen daher spärlich ein. Trotzdem schickte der Heidelberger Vertreter der Buchfirma seine Provisionsreisende hinaus. Zu diesen gehörte auch der Angeklagte Herbert Geipel aus Berlin-Schöneberg, der Mannheim-Ludwigshafen bearbeiten sollte. Da er überall verschlossene Türen fand, schickte er fingierte Bestellungen nach Heidelberg. Einen der Bestellscheine versah er mit der Unterschrift des Vorsitzenden des Beamtenvereins Mannheim und einen anderen Schein mit dem Namen eines Vorstandsmitgliedes des Frauenvereins Ludwigshafen. Die fingierten Bestellungen trugen dem Geipel 40 Mark Provision ein. Als ihm der Boden in Mannheim zu heiß wurde, flüchtete er nach Frankfurt a. M., zuvor aber holte er sich das Fahrrad eines Bauarbeiters am Hauptbahnhof.

Sowohl der bestohlene Bauarbeiter als auch der Angeklagte erschienen heute vormittag in Sträflingskleidern vor dem Schöffengericht Mannheim (Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schmitt). Geipel, der erst 24 Jahre alt ist, verbüßt z. Zt. eine einjährige Zuchthausstrafe im hessischen Landesgefängnis. Wegen zweier Fälle des Betrugs, der Urkundenfälschung und der Unterschlagung erhält er heute einschließlich einer einjährigen Zuchthausstrafe von Bad Nauheim eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus. Erster Staatsanwalt Dr. Frey hatte 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus beantragt. ch.

*

Tödlicher Autounfall vor Gericht in Ludwigshafen

Wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung hatte sich gestern vor dem Erweiterten Schöffengericht Ludwigshafen der verheiratete 35jährige Kraftwagenführer Friedrich Hubach von Ludwigshafen zu verantworten. Es handelt sich um den schweren Autounfall an der Mundenheimerstraße, wo am 6. Dezember v. Js. der Holzhändler Eppel getötet und der Fabrikbesitzer Ulschmied schwer verletzt wurde. Der Angeklagte fuhr an dem Unglückstage vormittags gegen 10 Uhr mit einem Autobus, der zwischen der Gartenstadt und dem Pfalzbau verkehrt, in der Richtung nach der Stadt. In der Mundenheimerstraße wollte dieser ein leeres Fuhrwerk überholen. Dabei sah er aus der entgegengesetzten Richtung ein Personenauto (Opel) kommen. Da das Auto noch ziemlich weit entfernt war, überholte der Führer des Autobusses schließlich das Fuhrwerk, stieß aber mit dem inzwischen herangekommenen Personenwagen zusammen. Während der Autobus hart an der Böschung stehen blieb, rutschte der Opelwagen die Böschung hinab. Den Holzhändler Eppel zog man schwer verletzt aus dem Wagen. Er starb am 10. Dezember an den schweren Verletzungen. Ulschmied konnte wieder hergestellt werden. Der Führer des Wagens trug leichtere Verletzungen davon. Von den Insassen des Autobus wurde eine Frau mit ihren zwei kleinen Mädchen leicht im Gesicht verletzt. Der Angeklagte fühlt sich unschuldig, weil der Opelwagen in ziemlich rascher Fahrt zu weit nach links gefahren sei. Die Verhandlung endigte nach längerer Zeit mit der Verurteilung des Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis. Ein bedingter Straferlaß wurde versagt.

Sportliche Rundschau

Die deutschen Lebensretter tagen in Würzburg

Die DLRG, Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, hatte, wie bereits in der Montag-Abendausgabe gemeldet, zum 15.—17. März nach zweijähriger Pause, zur Reichstagung nach Würzburg eingeladen. Dem Rufe sind alle Landesverbände gefolgt, zumal aus Spargründen eine solche große Zusammenkunft nur alle zwei Jahre stattfindet.

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft hat seit 1925 ca. 80 000 Schwimmer mit Hilfe der Schwimm- und Turn-Vereine, im Retten ausgebildet. 1500 Lehrscheininhaber stehen als treue Helfer der Gesellschaft in allen Landesteilen zur Verfügung. 60 Ehrenzeichen für brave Rettungstaten unter eigener Lebensgefahr konnten von der Gesellschaft bis jetzt ausgegeben werden. Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft ist über ganz Deutschland verteilt in 27 Landesverbänden, von denen Baden mit die bestgeleitete ist. Die DLRG. wurde von dem jetzigen Kreisvorsitzenden, Dr. Bunner-Dresden, des Kreises VII (Sachsen) des Deutschen Schwimm-Verbandes, 1913 gegründet. Der Deutsche Schwimm-Verband blieb bis 1925 der Hauptträger der DLRG. Nach der Inflation trat der D. S. V. mit der Deutschen Turnerschaft zu gemeinsamer Arbeit zusammen. Heute sind der D. S. V. und die D. T. die mächtigen Säulen der Gesellschaft, die es verstanden hat, eine Gemeinschaft Gleichgesinnter zu sein, die auf rein caritativem Boden steht, die völlig im Dienste der Menschenliebe aufgeht.

Der 1. Vorsitzende Georg Hase begrüßte in Vertretung des Präsidenten der Gesellschaft Staatssekretär Dr. Lewald, der einer Tagung des Olympischen Komitees in Aegypten beiwohnt, die Landesvertreter, die Vertreter der Regierungen und andere staatliche und städtische Vertreter, sowie die Presse, die stets die Bestrebungen der DLRG. im weitesten Maße gefördert habe. Besonderen Dank erstattete er den Vertretern der abgetrennten und besetzten Gebiete, die den weiten Weg nicht gescheut hatten, um ihre Treue zu beweisen. Sodann verlas er die eingegangenen Telegramme, u. a. das des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Hierauf erstattete er den Jahresbericht der Gesellschaft und dankte nochmals für die mustergültige Durchführung der Jahreshauptversammlung in Mannheim. In richtiger Würdigung des Rettungsgedankens hat die Preußische Hochschule für Leibesübungen in Spandau dauernde Rettungskurse eingeführt. In den Jahren 1927/28 hat ein großer Teil Lehrkräfte die Preußische Hochschule verlassen, die sämtliche Inhaber des Lehrscheins sind. Die Hauptarbeit ist in den Landesverbänden und Bezirken geleistet worden, und immer noch bleibt für die Ausbildung von Rettungsschwimmern die Devise:

Jeder Deutsche ein Schwimmer, und jeder Schwimmer ein Retter!

An allen Seen und Gewässern müssen Rettungswachen stehen. Viele Kurse haben stattgefunden, mit dem Erfolg, daß die Zahl der Rettungsschwimmer immer größer wird. Auch die Schiffahrtsgenossenschaften auf Rhein und Elbe lassen ihr Personal ausbilden, Polizei und Reichswehr halten Kurse ab, an denen Angehörige aller Formationen und Dienstgrade teilnehmen. Die gesamte deutsche Presse hat den Gedanken der DLRG. vortrefflich unterstützt, und ihre aufklärenden Artikel haben dazu beigetragen, daß der Gedanke der DLRG. in weite Kreise der Bevölkerung gedrungen ist.

Ein Gesetz über Aenderungen in der Unfallversicherung ist im Dezember 1928 geschaffen worden, wodurch jeder freiwillige Retter, der bei einer Rettungstat verunglückt, versichert ist.

Die Finanzverwaltung, durch den Schatzmeister Hebekerl geführt, weist einen Ein- und Ausgabeschluß von 56 679 Mark auf.

Die DLRG fordert:

1. Schwimm- und Rettungsunterricht an allen Schulen.
2. In die Reichswehr, Marine und Polizei dürfen keine jungen Leute aufgenommen werden, die nicht Schwimmen können und mindestens die für den Grundschein der DLRG. nötigen Uebungen beherrschen.
3. Förderung des Rettungsdienstes am Wasser muß durch Staat und Kommunen erfolgen.
4. In den Haushaltplänen des Reiches und der Länder sind Mittel zur Errichtung von Rettungswachdiensten und Lehrgängen bereit zu stellen. Keine gefährliche Stelle ohne Rettungswache.
5. Das Vermieten von Booten an Schwimmunkundige muß gesetzlich verboten werden.
6. In den Schwimmanstalten dürfen keine Personen beschäftigt werden, die nicht Schwimmen und Retten können.

Nach der Entlastung und Neuwahl (Wiederwahl) des Vorstandes hielt Major a. D. Breithaupt einen Vortrag

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft — eine Volkssache

Er schilderte die Größe des Unglücks, das schon über das deutsche Volk gekommen ist und wies auf das Soldatenunglück an der Weser hin. Welch bittere und materielle Not hat der nasse Tod in viele Familien des deutschen Volkes getragen. Nur 3 Prozent des Volkes können schwimmen. Dies muß anders werden.

Anschließend sprach Dr. med. Franzmeyer über „Des Arztes Mitarbeit in der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft“. Er erstattete Bericht über Versuche mit Menschen mit defekten Trommelfellen und forderte mehr Jugenderholung.

Der Schlußvortrag war dem Landes-Verbands-Vorsitzenden vom L.-V. Baden, Oberreg.-Rat Prof. Broßmer-Karlsruhe übertragen, der das Thema „Führer und Führung in der D. L. R. G.“ behandelte. Er schilderte in anschaulicher Weise, daß in der D. L. R. G. die harmonische Verbindung zwischen Wort und Tat vorherrschen müsse; genau wie der Staat nicht bestehen kann, wenn nicht jeder ihn trägt. Das Schwimmen muß, wie der Sport als solcher, Gesellschaftsforderung, Volksgut werden. England ist uns darin über. Der Beruf des Führers ist gleichgültig, nur beweglich sollen sie sein. Wir wollen als Staatsbürger gewertet werden, die mehr als normale Pflicht tun, das große Werk der Nächstenliebe. Er warnt vor akademischen Sonderbewegungen. Starker Beifall dankte dem Redner für seine interessanten Ausführungen.

Die Beratungen der Anträge löste oft eine sehr lebhafte Debatte aus, aber Einigkeit herrschte auf der ganzen Linie. Die Eigenart der Stämme vereint die D. L. R. G. in vorbildlicher Weise.

In der Aerzte- und technischen Kommission wurden manche wertvollen Winke erörtert. In der Lobelinfrage war man sich einig, dieses durch ausgebildete Laien verwenden zu lassen, da seine Wirkungen bei richtiger Anwendung auf die Wiedererlangung der Atmung ausgezeichnet sind. (Lobelin ist ein chemisches Präparat zur Anregung der Atmung.) Zum Schluß wurde noch der Gebrauch verschiedener Rettungsapparate besprochen. In voller Harmonie klang die Tagung der D. L. R. G. aus. —s.

---

* **Klubfechtkampf.** Der T. V. Heidelberg und die Fechtabteilung des T. V. 46 Mannheim trafen sich am Sonntag vormittag im kleinen Saal des Vereinshauses des T. V. 46 in einem Klubkampf. Der T. V. 46 Mannheim gewann das Säbelfechten mit 12:4 Siegen und das Florettfechten mit 11:5 Siegen.

Wanderausstellung „Der Mensch und der Sport“

Die neue Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden wurde Samstag mittag der Oeffentlichkeit übergeben. Nach Begrüßungsworten des Stadtschulrates, Professor Dr. Stahl, überbrachte Ministerialrat Dr. Thiele die Grüße und Wünsche der sächsischen Ministerien und des Hygiene-Museums. Für den deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen sprach Generalsekretär Dr. Diem.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

H. Mu. Wenden Sie sich an den Verband Deutscher Faustkämpfer in Berlin.

P. W. Gegen den Preis von 30 ℳ wird kaum etwas einzuwenden sein. Wenn Sie das Zimmer leer abgeben, so ist das Ihre Angelegenheit.

L. Hd. Alrkp. Wenn das gezogene Gewinnlos die Nr. 300 trug, haben die beiden Frauen mit der Nr. 200, auch wenn diese Nr. zufällig doppelt war, keinen Anspruch auf den Gewinn. Da der Gewinn nach der von Ihnen festgesetzten Zeit nicht abgeholt wurde, können Sie über ihn verfügen. Eine unentgeltliche Verlosung wäre die beste Lösung.

G. M. Die Berechnung geht in Ordnung.

E. G. Wenden Sie sich an das Ministerium für die besetzten Gebiete.

Streithähne. Auf anonyme Anfragen gibt es keine Antwort.

E. K. 44. Rechtsauskünfte erteilt der Briefkasten nicht.

Neune. Anonym: Papierkorb.

Fr. Na. Sie müssen die Miete voll bezahlen. Wenn der Hauseigentümer die gesetzlichen Reparaturen nicht vornehmen läßt, steht Ihnen Beschwerde durch das Mieteinigungsamt zu.

Stuttgart. Stellen Sie beim hiesigen Amtsgericht Antrag auf Herausgabe des Bildes. — Die Sicherstellung erfolgt am einfachsten durch ein entsprechendes Testament.

K. Krä. Graf Zeppelin wurde am 8. Juli 1838 in Konstanz geboren. 1858 wurde er Offizier, 1870 unternahm er in der Gegend von Reichshofen seinen kühnen Erkundigungsritt. 1887—1890 war er württembergischer Gesandter in Berlin und wurde 1891 als Generalleutnant zur Disposition gestellt. 1901 trat er als General der Kavallerie in den Ruhestand. 1898 begann er mit dem Bau motorisch betriebener Luftschiffe. 1908 wurde bei Echterdingen sein Luftschiff durch Unwetter zerstört. Hierauf wurde Zeppelin durch eine Volksspende in die Lage gesetzt weiter zu bauen. Von 1908—1919 wurden 115 Zeppelinluftschiffe erbaut, davon 108 für Heer und Marine. Graf Zeppelin starb am 8. März 1917.

H. Z. 52. 1. Bei Ansprüchen die vor dem 1. 1. 1918 erworben sind, gilt der Nennbetrag. Für Ansprüche nach dem 1. 1. 1918 gilt der Tag der Ausgabe als Umrechnungstag. Umrechnung erfolgt nach der Goldmarkumrechnungstabelle. Stichtag für Aufwertung ist der 15. Juni 1922. 2. Die Rückzahlung des Aufwertungsbetrags kann der Gläubiger grundsätzlich vor dem 1. Januar 1932 nicht verlangen. Dagegen sind Eigentümer und Schuldner berechtigt, den Aufwertungsbetrag nebst fälligen Zinsen schon vor dem 1. 1. 1932 zu bezahlen: Für diesen Fall ist eine dreimalige Kündigungsfrist vorgesehen. 3. Eine Verzinsung des Aufwertungsbetrags findet bis zum 1. 1. 1925 nicht statt. Von 1. 1. 25 ab beträgt der Zinssatz 1,2 %, ab 1. 7. 1925 2,5 %, ab 1. 1. 1926 3 % und ab 1. 1. 1928 5 % des aufgewerteten Betrags.

Militär. Junge Leute mit Primareife können erst nach einer Vorbereitungszeit von 2½ Jahren die Offizieranwärterprüfung ablegen und werden nach erfolgter Wahl in der Reihenfolge der Ergebnisse der Offiziersprüfung zum Offizier befördert. Die Beförderung zum Leutnant erfolgt frühestens nach vier Jahren. Gehalt: 2400 bis 4200 ℳ jährlich, daneben Wohnungsgeldzuschuß. Der Andrang zu dieser Laufbahn ist groß, zumal zahlreiche Vornotierungen bestehen. Die Meldung kann bei jedem beliebigen Truppenteil erfolgen. — Das Wehrkreiskommando teilt zur Einstellung folgendes mit: Die Einstellung von Freiwilligen, die die Offizier-, Sanitätsoffizier- und Veterinäroffizierlaufbahn anstreben, erfolgt am 1. April jeden Jahres. Vorbedingung dafür ist Bestehen der Reifeprüfung einer 9klassigen höheren Lehranstalt. Die Anwärter müssen ihr Einstellungsgesuch in der Zeit vom 1. April bis 31. Mai des der Einstellung vorausgehenden Jahres bei den Truppenteilen, bei denen sie einzutreten wünschen, vorlegen. Dies kann bei ein bis drei Truppenteilen geschehen. Sanitäts- und Veterinär-Offizieranwärter reichen ihre Einstellungsgesuche bei dem Divisionsarzt oder Divisionsveterinär desjenigen Wehrkreises ein, in dem sie wohnen. Die Einstellung hat nur Aussicht auf Erfolg, wenn durchaus befriedigende Schulzeugnisse vorgelegt werden können. Merkblätter mit den näheren Bestimmungen über die Laufbahnen können beim Reichswehrministerium angefordert werden. Es ist demnach ganz besonders zu beachten, daß sich die Schüler schon ein Jahr vor Ablegung der Reifeprüfung, nämlich wenn sie nach Oberprima versetzt werden, bei dem Truppenteil um Einstellung bewerben müssen.

Streitfall. Die Wurst enthält gekochtes, ungeronnenes Tierblut.

Pfalz. Diese Firma ist uns nicht bekannt.

K. K. Wenden Sie sich an Direktor Dr. Walter, Leiter des Schloßmuseums hier.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.26 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck NN mm	Temperatur C	Gestrige Maximaltemperatur	Nächtliche Minimaltemperatur	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	–	–1	18	–4	still		Nebel		
Königsstuhl	563	768.8	6	0	5	SW	leicht	wolkenl.		
Karlsruhe	120	769.0	2	16	1	SSW	–	wolkenl.		
Bad.-Bad	213	768.8	2	15	0	O	leicht	wolkenl.		
Villingen	780	778.1	–1	14	–2	S	–	wolkenl.		
Feldbg. Hof	1275	642.0	2	7	2	SW	mäß	wolkenl.		
Badenweil.	–	769.6	10	17	7	S	schw.	wolkenl.		
St. Blasien	780		–2	16	–2	NO	leicht	wolkenl.		
Höchenschw.	–	–								

Der Schwerpunkt des europäischen Hochdruckgebietes liegt jetzt so weit östlich von uns, daß wir heute in den Bereich der milderen südlichen Strömung auf der Vorderseite der ozeanischen Zyklone einbezogen sind. Infolgedessen kam es heute nacht nur noch vereinzelt zu leichtem Frost. Da über Südfrankreich und den Alpen der Druck steigt, wird das heitere Wetter anhalten. Nachtfrostgefahr besteht bis auf weiteres nicht mehr.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 21. März 1929: Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters, zunehmend milder bei südwestlichen Winden, keine Nachtfröste.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hiller, sämtlich in Mannheim

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Hypothekenbank-Dividenden

Mit Ausnahme von zwei privaten Hypothekenbanken liegen jetzt von allen privaten Hypothekenbankinstituten die Dividendenvorschläge für das letzte Geschäftsjahr vor. Der günstige Verlauf des letzten Geschäftsjahres dokumentiert sich fast auf der ganzen Linie in Dividendenerhöhungen. Das Durchschnittsdividendenden-Niveau hat sich wieder um eins v. H. und zwar jetzt auf 10 v. H. gehoben. Den Rekord hält die Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt mit einer Ausschüttung von 14 (12 v. H. Dividende und 2 v. H. Bonus). Sogar die erst 1926 gegründete Lübecker Hypothekenbank hat für ihr zweites Geschäftsjahr schon eine 8proz. Dividende verteilt. Im einzelnen geht die Entwicklung aus der folgenden Uebersicht hervor:

Dividenden in v. H.:	Zahl der Institute: 1928	1927	1926
unter 8	1	2	2
8	3	4	20
9	—	16	8
10	22	8	7
11	1	—	—
12	4	4	2
14	1	—	—
	32	34	34

Noch deutlicher wird der Aufschwung der Hypothekenbanken in den letzten drei Jahren, wenn man die Gesamtsumme der tatsächlich erfolgten Ausschüttungen betrachtet. Hierbei zeigt sich das folgende Bild:

Ausschüttungen in Mill. ℳ
(34 private Institute zusammen)

1928	ca. 31,— Mill. ℳ
1927	ca. 23,9 Mill. ℳ
1926	ca. 15,8 Mill. ℳ

Parallel mit dieser Entwicklung hat, wie man weiß, eine sehr starke Reservenbildung bei allen Hypothekeninstituten stattgefunden.

* **Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.** Die heutige o. GV., in der 4 870 900 ℳ AK. mit 48 708 Stimmen vertreten war, genehmigte einstimmig und ohne jede Aussprache den bekannten Abschluß und sämtliche Anträge der Verwaltung. Zur Ausschüttung gelangen demnach 10 v. H. Dividende. Die ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt.

7:7 **Vereinigte Berlinische und Preußische Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft. — 15 (12) v. H. Dividende.** Das Geschäft hat sich im Jahre 1928 weiter günstig entwickelt. Der Versicherungsbestand betrug Ende 1928 446 724 493 ℳ Versicherungssumme (384 818 067 ℳ i. V.). Einschließlich der nach Genehmigung des Teilungsplans durch das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung nunmehr endgültig überwiesenen Aufwertungsversicherungen von 41 Mill. Mark beträgt der Gesamtversicherungsbestand Ende 1928 487,7 Mill. ℳ. Der Aufwertungssatz beträgt 16 v. H. der Goldmarkreserve vom 14. Februar 1924 d. i. unter Berücksichtigung der Verzinsung für den 14. Februar 1929 19,91 v. H. An Prämien wurden 28 076 060 (20 218 187 i. V.) ℳ vereinnahmt, für Sterbefälle 2 094 458 (2 201 167 i. V.) ℳ verausgabt. Nach Stellung der gesetzlichen und geschäftsplanmäßigen Rücklagen von 39 448 688 ℳ ergibt sich ein Betriebsüberschuß von 6 186 424 (4 004 796 i. V.) ℳ, der auch bei dem erweiterten Versicherungsbestande die Aufrechterhaltung der bisherigen Gewinnsätze für die Versicherungsnehmer gestattet. Für die Aktionäre wird der zum 11. April einzuberufenden o. HV. die Verteilung einer Dividende von 15 (12) v. H. vorgeschlagen. Die Ueberweisung an die Gewinnreserve der Versicherten beträgt 4 961 509 ℳ, so daß sich diese auf 18 242 400 ℳ erhöht. Der bisherige Verlauf des Geschäftes im Jahr 1929 läßt sich befriedigend an.

* **Voraussichtlich wieder 15 v. H. bei der Deutsche Linoleumwerke AG. in Berlin.** Die AR.-Sitzung der Deutschen Linoleumwerke, welche sich mit der Bilanz befassen soll, wird kommende Woche in Bietigheim stattfinden. Wie man hört, ist mit der Ausschüttung der vorjährigen Dividenden von 15 v. H. zu rechnen. Auf der Tagesordnung der AR.-Sitzung steht auch die Beratung wegen neuer Angliederungen, über welche Beschlüsse gefaßt werden sollen.

* **Der Aufbau der zukünftigen Tonfilmindustrie.** In Ergänzung der Nachricht über die Einigung Klangfilm-Tobis wird noch folgendes mitgeteilt: Für die ausländische Filmproduktion und Filmorganisation wird ein Konsortium gebildet unter der Leitung von Dirk Pieter Out von dem Amsterdamschen Bankhaus Oyens en Zonen. Führend in diesem Konsortium sind Küchenmeisters Internationale Streekfilm My und die Heinrich J. Küchenmeisters u. Co., Komm.-Ges. Dieses Konsortium stellt gleichzeitig ein internationales Finanzkonsortium dar, daß seine Funktionen in Kürze einer großen internationalen Gesellschaft mit großem Kapital überantworten wird. Näheres über diese Frage kann im Augenblick noch nicht bekanntgegeben werden. Für Deutschland hat die deutsche Tobis die gleichen Funktionen wie das obengenannte Konsortium für das Ausland. Die gesamte europäische Apparateproduktion liegt in den Händen der Klangfilm G. m. b. H. bezw. A.E.G. und Siemens u. Halske. Im übrigen sind weitere Interessenbindungen zwischen A.E.G.-Siemens-Klangfilm und dem in- und ausländischen Tobis-Konzern zur Bearbeitung des gesamten Gebietes getroffen. Eine sehr großzügige Film- und Apparateproduktion ist bereits in die Wege geleitet. Es werden drei Apparatetypen gebaut: ein preiswerter Apparat für kleine Theater, ein größerer für mittlere Theater, ein großer Apparat für große Theater. Es ist vorgesehen, der Abnehmerindustrie sehr vorteilhafte Preise zu bieten; jedoch können die Preise der Apparate noch nicht angegeben werden. Den beiden Konzernen stehen mehrere hunderte in- und ausländische Patente zur Verfügung.

* **Bleicherei, Färberei und Appreturanstalt, Stuttgart. — Dividendenrückgang auf 8 (10) v. H.** Der Rohgewinn ist von 2,66 auf 2,47 Mill. RM zurückgegangen. Trotzdem Abschreibungen und Rücklage nur mit 286 807 (862 169) RM gespeist wurden und Steuern leicht auf 173 581 (175 614) RM zurückgingen, ließ sich eine beträchtliche Verminderung des Reingewinns nicht vermeiden, da die allgemeinen Unkosten nur von 1,95 auf 1,89 Mill. RM zurückgeschraubt werden konnten. Aus dem Reingewinn von 90 260 (123 775) RM, der sich einschl. 86 227 RM Vortrag aus 1927 auf 176 487 (207 027) RM vermehrt, soll auf die VA. wieder eine Dividende von 6 v. H., auf die StA. eine solche von 8 (10) v. H. ausgeschüttet und 79 787 RM auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **Neue Baumwollspinnerei und -Weberei AG. in Hof.** Der Geschäftsbericht sieht die für das Inland produzierende Baumwollindustrie infolge der antiprotektionistische Zollpolitik der Reichsregierung durch die zu erwartenden Verluste in ihrem Bestande für bedroht an. Im Durchschnitt des Jahres 1928 wurden von der Geschäftsproduktion in der Zwirnerei 70, in der Spinnerei 75 und in der Weberei 64 v. H. verkauft. Im Laufe des Jahres machten sich Betriebseinschränkungen nötig, die im Durchschnitt etwa ein Viertel des Betriebes betrugen. Die Reorganisierung der Betriebe erforderte einen Betrag von 1 295 987 ℳ; für die Jahre 1927 und 1928 wurden hiervon 789 283 ℳ amortisiert. Für die Dividende, die der am 20. April in Hof stattfindenden GV. in Höhe von 10 v. H. vorgeschlagen wird, müssen zum Teil stille Reserven aus früheren Jahren in Angriff genommen werden. Als Gewinn werden insgesamt 453 596 ℳ ausgewiesen. Die Aussichten für die Zukunft werden bei Beibehaltung der diesjährigen Wirtschaftspolitik der Reichsregierung als wenig günstig angesehen.

* **F. Thörls Vereinigte Harburger Oelfabriken A.-G. in Harburg-Wilhelmsburg.** Bekanntlich schlägt das Unternehmen der am 21. März stattfindenden o. GV. die Verteilung einer Dividende von wieder 6 v. H. auf das 14 Mill. ℳ betragende AK. vor. Nach Abschreibungen von rund 1,309 (1,148) Mill. ℳ verbleibt ein Reingewinn von rund 1,16 (1,174) Mill. ℳ. Zinsen und Steuern erforderten 2,4, soziale Versicherungen 0,6 Mill. ℳ. Dem Reservefonds sollen wieder 150 000 ℳ überwiesen werden, der damit eine Höhe von 1,15 Mill. ℳ erreicht. Ferner sollen zu Wohlfahrtszwecken 90 000 ℳ zurückgestellt werden. Zum Vortrag sollen 111 690 Mark gelangen. Ein Ausgleich gegenüber dem verringerten Inlandsgeschäft wurde nach dem Geschäftsbericht in der Vergrößerung der Ausfuhr gefunden, an der das Unternehmen mit erheblich größeren Mengen als im Vorjahr sich zu beteiligen vermochte. Zur weitgehenden Senkung der Fabrikationskosten wurde die Abteilung Fetthärtung in Quickborn-Ellensee (Holstein) zu Beginn des Jahres 1929 mit dem Betriebe der befreundeten Fettraffinerie, A.-G. in Brake (Oldenburg) vereinigt. Aus der Bilanz sind hervorzuheben Grundstücke und Gebäude mit 4,9 (4,6), Maschinen mit 7,86 (8,2), Vorräte entsprechend dem größeren Umsatz mit 11,48 (9,0), Außenstände mit 5,5 (6,3), andererseits Gläubiger mit 8,8 (6), Remboursverpflichtungen mit 7,8 (10,2) Mill. ℳ.

Zusammenschluß in der Donau-Flußschiffahrt

Ab 1. März 1927 war eine Betriebsgemeinschaft zwischen der Ersten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der Kgl. Ungar. Fluß- und Seeschiffahrts A. G., dem Bayer. Lloyd Schiffahrts A. G. und der Süddeutschen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Kraft getreten. Sie hatte zunächst den Zweck, durch gemeinsame Ausnützung der Fahrbetriebsmittel und der Stationsanlagen die Betriebskosten herabzusetzen.

Die vier Verwaltungen sind nunmehr zu dem Beschluß gelangt, die bisherige hauptsächlich betriebstechnische Zusammenarbeit auch auf das kommerzielle und administrative Gebiet auszudehnen, um die möglichsten Ersparnisse zu erzielen, den Aufwand an Arbeit zusammenzufassen und darüber hinaus die Arbeitsleistung zu steigern. Die seit geraumer Zeit geführten Verhandlungen zur Erweiterung und Vertiefung der Gemeinschaft sind nunmehr zum Abschluß gelangt, sodaß die Aufnahme des Gemeinschaftsdienstes in den nächsten Tagen erfolgen wird.

Die Selbständigkeit und die nationale Flagge der beteiligten Gesellschaften bleiben unberührt. Der Beitritt zu den Vereinbarungen ist anderen Donauschiffahrtsgesellschaften offen gehalten. Die bestehenden Vereinbarungen zwischen der Ersten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der Kgl. Ungar. Fluß- und Seeschiffahrts A. G., dem Bayerischen Lloyd, Schiffahrts A. G., der Cechoslow. Donauschiffahrts A. G., der Serbischen Schiffahrts-Gesellschaft und der Süddeutschen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurden durch Beitritt der Continentalen Motorschiffahrtgesellschaft A. G. Amsterdam erweitert und in wirksamer Weise ausgebaut. Die Tarifbasis ist für das Jahr 1929 im allgemeinen unverändert beibehalten und nur in einzelnen Verkehrsbeziehungen den Wettbewerbsverhältnissen angepaßt worden.

Das Ausland wieder stärker am Markte

Mannheim weiter fest

Die Aufwärtsbewegung der Kurse am Aktienmarkt setzte sich auch heute weiter fort. Die Börse glaubt weiter an eine günstige Erledigung der Reparationsverhandlungen. Ferner wirkte die erleichterte Lage des Geldmarktes günstig. Farben, Linoleum, Rheinelectra, Wanß u. Freytag, Cement Heidelberg und Waldhof hatten Kurssteigerungen von 1—2 Punkten aufzuweisen. Von Bankaktien waren Hypothekenbanken wieder höher gefragt. Brauerei- und Versicherungsaktien blieben unverändert. Der Schluß der Börse war bei stillem Geschäft allerdings leicht abgeschwächt.

Frankfurt fest

Im Vormittagsverkehr hörte man weiter höhere Kurse. Zum offiziellen Beginn der heutigen Börse war die Tendenz weiter freundlich und die Stimmung zuversichtlich, jedoch traten auf verschiedenen Marktgebieten kleinere Rückgänge ein, was aber in erster Linie auf Gewinnsicherungen zurückzuführen war. Das Geschäft war nicht ganz so umfangreich, wie gestern, da sich das Publikum immer noch ziemlich unentschlossen zeigt. Ausschlaggebend war wieder die Beteiligung des Auslandes am Börsengeschäft. Auch die im Verlaufe in wieder etwas erheblicherem Maße eintreffenden Ordres von dieser Seite hatten eine zeitweise stärkere Belebung des Geschäfts zur Folge. Eine lebhaftere Geschäftsbewegung konnte auch heute am Bankenmarkt festgestellt werden. Verschiedene Werte waren aus den schon bekannten Gründen eher etwas vernachlässigt, doch gingen die Rückgänge nur bis 1 v. H. Renten still. Türken weiter etwas gefragt. Nach den ersten Kursen konnte die Geschäftsbelebung weitere Fortschritte machen. Die Tendenz wurde fest. Im Vordergrund standen Elektrowerte, Siemens konnten bei reger Nachfrage 4 und Schuckert 3 v. H. anziehen. Hiervon ausgehend waren auch auf den übrigen Marktgebieten Erhöhungen bis zu 2 v. H. zu verzeichnen. Am Geldmarkt erfuhr der Satz für Tagesgeld eine Ermäßigung auf 5,5 v. H.

Berlin nicht einheitlich

Auch zu Beginn der heutigen Börse konnte sich die Grundstimmung der letzten Tage erhalten, doch war zu bemerken, daß sich die Umsatztätigkeit in ruhigeren Bahnen bewegte. Das wichtigste für die heutige Börse war wieder, ob das Auslandsinteresse anhalten wird. Wieder waren Aufträge bei den Banken eingelaufen, die aber im Hinblick auf den nahenden Ultimo vorsichtiger limitiert zu sein schienen, da man doch noch mit kleinen Kursrückgängen rechnen zu müssen glaubt. Man fürchtet eine, wenn auch nur geringe Verknappung des Reportgeldsatzes und eine eventuelle Erhöhung um ½ v. H. Die Entscheidung der Banken hierüber fällt aber erst am Freitag. Zu den ersten Kursen waren die meisten Werte kaum verändert. Durch schwache Haltung fielen Harpener, Svenska und Chade-Aktien auf, dagegen lagen Metallwerte unter Führung von Otavi, Tietz, Fahlberg, Lahmeyer, Chem. Heyden usw. fest. Anleihen ruhig, Ausländer etwas freundlicher, Pfandbriefe ruhig und teilweise um Kleinigkeiten schwächer. An der Situation des Geldmarktes hat sich nichts geändert, Tagesgeld ist mit 6 bis 7 v. H. und darunter weiter erleichtert. Der Verlauf war zunächst nicht einheitlich, später wurde es aber vom Siemensmarkte ausgehend allgemein wieder fester. Kaliwerte unter Führung von Salzdetfurth und Kunstseideaktien gewannen bis zu 5 v. H., Polyphon 3 v. H., Otavi um eine weitere Mark gesteigert usw. Bemerkenswert vernachlässigt lag der AEG.-Markt.

Der Kassamarkt tendierte im Einklang mit den übrigen Märkten vorwiegend fester. Bis zum Schluß konnten sich die höchsten Tageskurse nicht voll behaupten, da die Börse Realisationsneigung zeigte. Burbach 227—228, Kaliindustrie 228. Im internationalen Devisenmarkt lagen Devisen gegen Reichsmark unverändert. Der Dollar notierte 4,2145. Spanien ebenfalls geschäftslos 82.25 Londoner Usance, London schwächer 4.8535 nach 4.8550. Schweiz leicht gebessert 1028¾ nach 1028⅝. Swapsätze unverändert per Ultimo ist die Reichsmark gesucht.

* **Weitere Erhöhung der Messingpreise.** Nach einer Mitteilung der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Messingwerke werden entsprechend den weiter gestiegenen Kupferpreisen die Grundpreise für Messingbleche auf 208, für Messingstangen auf 184 ℳ ab heute erhöht.

* **Kupferblechsyndikat Kassel.** Der Marktlage entsprechend hat die Verkaufsstelle des Kupferblechsyndikats Kassel den Grundpreis für Kupferblechfabrikate ab 19. März auf 271 ℳ für 100 Kg. festgesetzt.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückquotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse vom 20. März

	19.	20.
6% Bad. St.-A. 27	77,—	77,—
7% Bad. Kom. Gb.	87,25	87,25
8% Pfälz. Stadt	91,75	91,75
10% Mhm. Gold	102,2	102,2
8% " Gold	92,50	92,50
6% " Gold	78,—	78,—
6% Farben Obl. 28	135,0	135,0
Badische Bank	170,0	170,0
Pfälz. Hypoth. B.	163,0	164,5
Rh. Hypoth. Bk.	210,0	211,0
Rh. Creditbank	135,5	136,0
Südd. Discento	135,0	135,0
Durlacher Hof	136,0	136,0
Kleinlein Heidlb.	—,—	—,—
Ludwigsh. A. Br.	230,0	230,0
Pfälz. Preßhefe	136,0	136,0
Schwartz Storch.	165,0	165,0
Werger Worms	204,0	204,0
Bad. Assekuranz	220,0	220,0
Continent. Vers.	91,—	91,—
Mannh. Versich.	153,0	153,0
Oberrh. Versich.	—,—	—,—
A.-G. f. Seilind.	65,—	65,—
Brown, Boveri	149,5	149,5
Daimler-Benz	55,—	55,—
Deutsche Linol.	333,0	335,0
Enzinger Union	78,—	78,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	247,2	249,0
10% Grk. M. Obl.	125,0	128,0
15% " " Obl.	140,0	140,0
Frankf. Näh. Haid	—,—	—,—
C. H. Knorr	162,0	162,0
Konserven Braun	81,—	81,—
Mannh. Gummi	33,—	33,—
Neckarsulm Fhrz.	24,50	24,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Portl. Zem. Heid.	140,0	142,0
Rh. Elektr. A.-G.	165,0	166,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Südd. Draht	—,—	—,—
Südd. Zucker	145,0	145,5
Verein dtsch. Oelf.	71,—	71,—
Wanß & Freytag	126,0	128,0
Zellstoff Waldhof	260,0	261,0

Frankfurter Börse vom 20. März

Festverzinsliche Werte	19.	20.
6% Reichsanl.	87,30	87,80
5% " 27	54,05	54,05
Ablösgsch. 1-0000	—,—	—,—
" II	12,35	12,35
" ohne	69,75	69,—
L. Werth. (Gold)	—,—	—,—
T. Schatzanw. 23	—,—	—,—
4% Schutzg. 08 13	—,—	—,—
" 14	4,55	—,—
8% Ludwigsh. 26	94,65	91,65
10% Mhm. Gd. 25	102,5	—,—
8% " 26	92,50	92,50
6% " 27	77,50	77,50
6% Grkr. Mh. 28	76,—	76,—
5% Preuß. Kali	6,03	—,—
5% Preuß. Rogg.	9,45	9,45
5% Südd. Festwd.	2,03	2,03
8% Grkr. M. abg.	15,—	15,—
5% Ref. A.-G. G.	—,—	—,—
5% dto. M.-Bon.	—,—	—,—
7% Bad. Kom. Gb.	87,25	87,25
8% Pfälzer 2-8-9	95,—	95,—
8% Rh. Hyp. 14 15	95,—	95,—
8% " " R. 5 8	95,—	95,25
8% " " 10-11	95,50	95,50
8% " " 11-12	84,—	84,—
4½% Rhein. Liq.	81,—	81,13
4½% Pfälz. Liq.	80,90	80,90
4½% Südd. Liq.	—,—	—,—
4½% Meining. 2	78,—	78,—
4½% Br. H. B. Liq.	77,—	77,—
Bank-Aktien		
Allg. D. Creditanst.	139,5	141,7
Badische Bank	169,0	169,0
Bankf. Brauind.	169,0	170,0
Barmer Bankv.	—,—	[illegible]
Bayr. Bod. Cr.-A.	188,0	188,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	153,0	154,0
Berl. Handelsg.	—,—	—,—
Com. u. Privatb.	196,2	197,0
Darmst. u. Nat.	279,0	279,7
Deutsche Bank	172,5	174,1
Dt.-Asiat. Bank	—,—	—,—
D. Effekten Bank	124,8	124,8
D. Hyp. u. Wechsl.	142,5	143,0
D. Ueberseebank	107,5	106,0
D. Vereinsbank	102,0	102,0
Disconto-Ges.	163,7	165,2
Dresdner Bank	168,2	170,0
Frankf. Bank	108,0	108,5
Frkft. Hyp.-Bk.	151,0	154,5
Metall. u. W.-B.	135,5	138,0
Mitteld. Cr.-B.	184,0	185,0
Nürnbg. Verein	160,0	158,0
Oest. Cred.-Anst.	34,40	34,40
Pfälz. Hyp.-Bk.	164,0	164,0
Reichsbank	311,5	315,0
Rhein. Creditbk.	135,5	135,5
Rhein. Hyp.-Bk.	211,0	212,0
Südd. Boden-C.	180,0	180,0
Südd. Disconto	135,0	135,0
Wiener Bankver.	14,50	14,50
Württ. Notenbk.	181,1	181,0
Frankf. Allg. Vers.	990,0	990,0
Frkft. R. u. Mitv.	16,—	—,—
Mannh. Versich.	—,—	165,0
Oberrh. Versich.	—,—	—,—
Transport-Aktien		
Bad. Lokalbahn	—,—	—,—
Hapag	126,7	129,3
Heidelb. Straßb.	56,50	56,—
Nordd. Lloyd	128,0	128,0
Schantungbahn	—,—	—,—
Baltimore	—,—	—,—
Oester. St. B.	—,—	—,—
Montan-Aktien		
Buderus	—,—	78,50
Eschweil. Bergw.	206,5	202,5
Gelsenk. Bergw.	139,2	139,2
Harp. Bergbau	—,—	136,2
Ilse Bgb. St. A.	210,0	211,0
Kali Aschersleb.	215,5	222,5
Kali Salzdetfurth	—,—	335,0
Kali Westeregeln	220,0	227,0
Klöckner	106,0	107,0
Mannesm.-R.	115,0	117,5
Mansfeld AG.	127,5	129,7
Oberschl. E. Bed.	—,—	—,—
Otavi-Minen	70,50	72,25
Phönix Bergbau	94,25	95,75
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	126,5	127,0
Riebeck-Montan	—,—	—,—
Salzw. Heilbr.	233,0	233,0
Tellus Bergbau	116,0	118,0
Ver. Laurahütte	65,25	67,—
Ver. Stahlwerke	93,—	92,—
Industrie-Aktien		
Eichb.-Mannh.	300,0	300,0
Henninger K. B.	170,0	171,0
Löwen München	277,0	278,0
Mainzer Br.-A.	243,0	243,0
Schöfferh. Binding	348,0	350,0
Schwartz-Storch.	164,5	161,5
Tucherbräu	—,—	146,0
Werger	203,0	203,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	55,50	58,—
Aku, Gebr.	—,—	—,—
A. E. G. St.-A.	177,0	178,8
Aschaff. Bunte	161,5	163,0
Bad. Masch. Durl.	148,0	148,0
Bad. Uhren	99,25	99,05
Bast A.-G.	—,—	—,—
Bayr. Spiegel	71,—	69,—
Bek & Henkel	32,—	31,—
Bergm. Elektr.	212,7	221,0
Brem.-Besig. Oel	66,—	68,—
Brown Boveri	149,5	150,0
Cement Heidelb.	142,5	142,5
" Karlstadt	173,0	174,0
Chamott. Annaw.	114,0	—,—
Chemische Albert	77,50	—,—
Ch. Brockhues	112,0	112,0
Daimler Benz	56,—	54,75
Dt. Eisenhandel	—,—	—,—
Dt. Erdöl	—,—	125,0
D. Gold- u. S.-Anst.	159,0	170,0
Dt. Linoleum	333,0	—,—
Dresd. Schnellpr.	113,5	113,5
Dürkoppwerk St.	34,—	30,50
Düss. Rat. Dürr	56,—	53,—
Dyckerh. & Widm.	114,5	114,2
Eisen Kaiserl.	68,—	68,—
Elektr. Licht u. K.	212,0	214,0
Elektr. Lieferung	167,2	168,0
Email Frankf.	66,—	67,—
Email Ullrich	—,—	—,—
Enzinger Union	78,—	78,—
Eßlinger Masch.	44,50	45,—
Ettling. Spinn.	225,0	225,0
Faber, Joh. Blei.	—,—	—,—
Faber & Schleich	110,0	110,0
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
J. G. Farben	249,0	251,1
6% " Bonds II	133,1	134,7
Feinmech. Jetter	66,—	66,—
Felten & Guilleaume	143,5	145,0
Frankfurter Gas	136,5	136,0
Frft. Pok. & Witt.	64,—	—,—
Gesfürel	—,—	237,0
Goldschmidt Th.	91,—	92,60
Gritzner M. Durl.	87,50	87,—
Grün & Bilfinger	175,0	177,5
Haid & Neu	35,—	35,—
Hammersen	—,—	—,—
Hanfwerk Füssen	104,2	105,5
Hilpert Armat.	92,75	93,—
Hirsch Kupf. u. M.	143,0	144,0
Hoch- u. Tiefbau	99,50	99,75
Holzmann, Phil.	123,5	126,0
Holzverkohl.-Ind.	93,50	94,—
Jung Erlangen	95,—	95,—
Junghans St. A.	—,—	74,50
Komm. Kaiserslt.	229,0	229,5
Karlstadt Rud.	224,7	226,0
Klein, Sch. & Beck.	89,—	89,—
Knorr, Heilbr.	162,0	162,7
Konserv. Braun	80,—	81,—
Kraus & Co. Lok.	61,—	61,—
Lahmeyer & Co.	—,—	188,2
Lech Augsburg	114,0	—,—
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz	124,0	125,0
Lux Maschinen	—,—	—,—
Mainkraftwerke	117,0	117,0
Metallg. Frankf.	196,0	197,5
Mez Söhne	58,10	—,—
Miag, Mühlb.	141,0	—,—
Moenus St.-A.	—,—	—,—
Motoren Darmst.	—,—	55,25
Motoren Deutz	66,—	66,—
Motor. Oberursel	90,50	90,—
Neckarsulmer Fz.	23,60	23,13
Rh. Leder Spier	—,—	—,—
Peters Union Frft.	103,0	103,—
Pf. Nähm. Kayser	33,—	33,—
Philipps Frankf.	—,—	—,—
Porzellan Wessel	—,—	9,75
Rein. Gebb. & Sch.	108,0	—,—
Rheinelektr. St. A.	78,50	78,50
" Vz. A.	165,0	165,0
Roeder, Gebr. D.	115,5	114,2
Rückforth	—,—	—,—
Rütgerswerke	—,—	93,—
Schlinck & Co. Hbg.	90,75	90,75
Schnellpr. Frkth.	71,—	71,—
Schramm Lack.	122,0	122,0
Schuckert, Nrbg.	225,0	230,0
Schuhf. Berneis	60,50	60,50
Seilindustr. Wolff	65,—	65,—
Siem. & Halske	382,0	385,5
S. Led. St. Ingb.	—,—	—,—
Südd. Zucker	146,1	146,—
Tricot. Besigheim	64,—	64,—
Ver. Chem. Ind.	90,—	90,50
Ver. deutsch. Oelf.	70,—	71,—
Vogtl. Tüll	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	153,0	153,0
Ver. Zellst. Berl.	114,0	115,0
Vogtl. Masch. St.	68,—	67,—
Voigt & Häffner	213,0	218,0
Weld. Gesl. u. K.	79,—	78,—
Wanß & Freytag	128,7	129,7
Ed. Wolff	136,0	—,—
Zellstoff Aschaffbg.	187,0	189,5
" Memel	132,0	132,0
" Waldhof	261,0	264,0
Zucker Rheingau	—,—	—,—
Ilse (Genußsch.)	90,—	89,—

Berliner Börse vom 20. März

Festverzinsliche Werte	19.	20.
Goldanleihe	97,80	97,85
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsch. I	54,—	54,—
ohne Auslosgsrecht	12,40	12,50
5% Bad. Kohlen	17,85	—,—
6% Grkr. Mh.	15,—	—,—
5% Sch. Kaliani.	6,91	6,92
5% Roggenwert	10,—	9,60
5% Roggenrentb.	8,75	8,77
5% Danzig. Rog.	8,63	8,66
5% Mexikaner	30,—	30,60
4½% Türk. Bb. Anl.	7,45	7,50
4% Bagd.-Eis. I	10,90	10,80
4% " " II	11,—	11,—
4% " unif. Anl.	14,80	14,80
4% Zolloblig. 1911	11,75	11,2–
" 400-Fr.-Los	18,20	18,50
4½% Anat. Ser. I	19,90	19,90
4½% Anat. Ser. II	20,30	20,50
3% " III	19,85	19,85
Transport-Aktien		
Schantungbahn	4,60	4,65
AG. f. Verkehrsw.	169,7	168,5
Allg. Lok. u. Str.	173,5	176,0
Südd. Eisenbahn	132,5	132,2
Baltimore Ohio	—,—	—,—
Hapag	129,0	129,0
H. Südamerika	194,2	195,0
Hansa Dampf	—,—	180,7
Nordd. Lloyd	125,4	126,0
Vereinigte Elbeschiff.	45,—	—,—
Bank-Aktien		
Bank f. el. Werte	151,0	154,0
Bank f. Brauind.	169,0	172,0
Barm. Bankver.	141,7	142,0
Berl. Handelsg.	222,5	225,0
Com. u. Privatb.	195,7	197,0
Darmst. u. N.-B.	277,0	279,7
Dt. Asiatische B.	48,50	48,—
Deutsche Bank	172,1	174,5
Dtsch. Ueberseebk.	107,5	107,—
Disconto Comm.	163,7	165,0
Dresdner Bank	168,0	170,—
Mitteld. Kredbk.	184,2	184,0
Oesterr. Creditakt.	34,45	34,45
Reichsbank	311,0	314,0
Rhein. Creditbk.	125,5	126,0
Süddeutsch. Disc.	134,5	134,5
Frankf. Allgem. Stück zu 400	905	905
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	153,5	159,0
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
Ahlerwerke	54,75	53,—
[illegible]	88,80	89,—
Allg. Elektr.-G.	176,5	179,5
Ammendorf Pap.	165,7	165,0
Anhalt. Kohl.	82,—	82,—
Aschaffbg. Zellst.	188,0	189,2
Augsb. N. Masch.	94,—	—,—
Balcke Maschin.	128,5	128,0
Bamag-Meguin	—,—	—,—
J. P. Bemberg	373,0	368,—
Bergmann Elekt.	217,0	220,0
Berl.-Gub. Hut	215,0	215,0
Berl. Karls. Ind.	67,—	70,50
Berliner Masch.	83,25	84,—
Braunk. u. Brikett	164,0	165,0
Br.-Besigh. Oel	65,—	68,—
Bremer Vulkan	120,0	120,0
Bremer Wolle	207,5	210,0
Brown, Bov. & Cie.	150,5	151,0
Buderus Eisen	78,75	79,75
Chem. Heyden	107,0	108,0
Chem. Gelsenk.	72,—	79,—
Chem. Albert	75,—	75,—
Conrad. Spinn.	98,—	97,50
Daimler Benz	55,50	56,50
Dessauer Gas	216,0	218,—
Dtsch.-Atlant.-T.	177,0	17–,—
Deutsche Erdöl	121,7	124,0
Dtsch. Gußstahl	84,50	84,—
Deutschkabelw.	63,35	63,—
Dtsch. Maschin.	51,—	54,50
Dtsch. Steinzg.	233,0	231,0
Deutsche Wollw.	—,—	44,—
Dtsch. Eisenhdl.	76,25	76,50
Deutsche Linol.	332,0	335,0
Dresd. Schnellpr.	112,5	112,5
Dürener Metall	220,0	221,5
Dürkoppwerke	30,50	30,50
Dynamit Nobel	115,5	116,2
Elektr. Lieferung	168,5	170,0
Elektr. Licht u. K.	215,0	214,5
Email Ullrich	—,—	—,—
Enzinger-Union	78,25	78,50
Eschw. Bergwerk	204,2	204,7
Faber Bleistift	—,—	—,—
Fahlb. List & Co.	104,0	107,0
J. G. Farben	248,0	250,2
" 6% Bonds 28	—,—	—,—
Feldmühle Pap.	223,0	224,—
Felten & Guill.	143,7	145,0
Frankfurter Gas	—,—	—,—
H. Fraser	99,50	100,0
Gaggenau A.-G.	6,25	6,25
Gebhard Textil	—,—	—,—
Gelsenk. Bergw.	130,0	130,3
Genschow & Co.	91,50	92,50
Germ. Portl.-Z.	158,0	158,0
Gerresheimer Glas	136,—	136,5
Ges. f. elkt. Unt.	234,0	235,5
Gebr. Goedhardt	343,0	343,2
Goldschmidt Th.	91,—	90,25
Gritzner Masch.	87,50	87,—
Gebr. Großmann	58,90	58,50
Grün & Bilfinger	178,0	181,0
Gruschwitz Textil	70,—	69,15
Hackethal Draht	98,13	98,25
Hallesche Masch.	112,0	112,—
Hammersen Spin.	134,7	136,0
Hann. M. Egest.	46,—	46,50
Hb.-Wien Gum.	77,—	77,13
Harkort Bergw.	—,—	—,—
Harpener Bergb.	136,7	136,5
Hartm. Maschin.	14,65	15,25
Hedwigshütte	93,—	91,50
Hilpert Masch.	93,—	92,75
Hindrichs & Auff.	103,0	103,2
Hirsch Kupfer	144,0	144,0
Hirschberg Leder	101,5	101,5
Hoesch Eisen	121,0	122,0
Hohenlohewerke	79,—	79,50
Phil. Holzmann	123,0	125,5
Horchwerke	110,0	110,0
Ilse Bergbau	210,5	210,5
H. Jüdel & Co.	143,0	143,5
Gebr. Junghans	72,—	72,—
Kahla Porzellan	100,2	101,0
Kalim. Aschersl.	217,0	220,3
Klöcknerwerke	106,5	107,5
C. H. Knorr	162,0	162,0
Kollm. & Jourd.	70,75	70,—
Gebr. Körting	75,—	76,50
Krauß & Co. Lok.	61,75	61,—
Kronprinz Met.	60,—	64,—
Kyffhäuser-Hütte	54,50	54,25
Lahmeyer & Co.	164,5	168,0
Laurahütte	67,—	67,50
Linde's Eis	178,5	176,1
Carl Lindström	920,0	920,0
Lingel Schuhfab.	48,50	48,—
G. Loewe & Co.	217,0	221,0
C. Lorenz	187,0	187,2
Lüdenscheid Met.	103,5	103,5
Magirus A.-G.	81,—	82,—
Mannesmann	115,5	117,5
Mansfelder Akt.	128,5	130,0
Markt- u. Kühlh.	151,7	155,0
Maximil. Hütte	183,7	189,0
Mech. Web. Lind.	106,0	106,7
Mez Söhne	63,50	64,—
Miag-Mühlen	142,0	142,2
Mix & Genest	118,0	118,0
Motoren Deutz	67,—	67,—
Mülheim Bergw.	102,5	100,5
Neckarsulm. Fhrz.	23,50	23,—
Nordd. Wollkäm.	168,5	166,0
Oberschl. E. Bed.	88,—	89,25
Oberschl. Kokw.	103,8	104,0
Orenst. & Koppel	88,—	90,—
Phönix Bergbau	95,25	96,15
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	73,—	73,50
Reisholz Papier	343,0	345,5
Rheinfeld. Kraft	189,0	189,0
Rhein. Braunk.	232,7	238,1
Rhein. Chamotte	59,75	59,75
Rhein. Elektrizit.	164,2	165,0
Rhei. Möbelst. Gat.	—,—	—,—
Rheinstahl	125,5	126,5
Riebeck Montan	142,0	141,5
Rositzer Zucker	51,—	57,88
Rückforth. Ferd.	74,—	78,—
Rütgerswerke	92,—	93,25
[illegible]	130,0	128,5
Salzdetfurth	325,0	333,2
Sarotti	309,7	310,0
Scheidemandel	—,—	—,—
Schubert & Salzer	316,0	321,2
Schuckert & Co.	226,0	229,2
Schuhfabrik Herz	—,—	—,—
Schultheiß Patzh.	282,0	288,0
Siem. & Halske	384,5	388,1
Singer N.-M.	137,7	138,0
Stoehr Kamm.	160,—	160,8
Stemmer Röhm.	18,—	18,—
Stolberger Zink	193,5	198,0
Südd. Immobil.	92,75	91,50
" Zucker	146,1	146,2
Telegr. Berliner	18,25	19,—
Thoerl. Ver. Oelf.	99,75	97,75
Tietz, Leonhard	279,—	280,0
Transradio	155,—	154,5
Varziner Papier	134,0	133,5
V. Dt. Nickelw.	84,—	84,—
Ver. Chem. Charl.	86,—	85,—
V. Dtsch. Nickelw.	169,5	170,0
V. Glanzst. Elbf.	448,0	450,0
V. Stahlwerke	92,25	92,—
V. Schubt. Fr. & B.	60,25	—,—
[illegible]	—,—	188,0
Ver. Ultramarin	153,0	155,5
Vogel Telegraph	81,—	81,25
Vogtländ. Masch.	67,—	68,—
Voigt & Haeffner	213,0	213,0
Wanderer Werke	90,63	90,75
Westeregeln Alkal.	221,5	224,5
Wicking-Cement	157,—	160,0
Wiesloch Tonw.	117,0	117,2
Wissner Metall	132,0	134,0
Wittener Gußst.	43,—	44,—
Wolf Buckau	—,—	—,—
Zellstoff Verein	117,0	117,0
Zellstoff Waldhof	259,5	262,0
Otavi Minen	70,25	71,75

Freiverkehrs-Kurse

	19.	20.
Petersb. J. Hdbk.	2,15	2,15
Russenbank	2,—	2,—
Deutsche Petrol.	69,50	69,70
Heldburg	—,—	—,—
Adler Kali	—,—	—,—
Diamond	26,11	26,—
Hochfrequenz	157,—	160,0
Krügershall	227,0	227,0
Rennenberg	—,—	—,—
Slomon Salpet.	80,—	80,—
Sächs. Phosph.	31,—	37,—
Ufa	90/91	90/91

MARCHIVUM

Statt Karten.

Die glückliche Geburt unseres Töchterchens

Elisabeth

zeigen hocherfreut an. *8108

Kurt Schneider u. Frau Cornelie geb. Hachmann

Mannheim, den 20. März 1929

z. Zt. Diakonissenhaus.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 15. März 1929:

Deutsche Hydrolaid Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 11. März 1929 ist der Gesellschaftsvertrag in § 4 (Geschäftsjahr) abgeändert.

Müller & Thomin Schuhvertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Auskunftei für Handel und Industrie Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz Leipzig. Georg Ludewig ist nicht mehr Geschäftsführer. Direktor Arthur Otto in Leipzig ist zum Geschäftsführer bestellt. Prokura ist erteilt dem Walter Max Scheller in Leipzig.

b) vom 16. März 1929:

Bafrako, Frachten-Kontroll-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Friedrich Haase ist nicht mehr Geschäftsführer. Dem Friedrich Moller, Ludwigshafen a. Rh., ist Prokura so erteilt, daß er zusammen mit einem Geschäftsführer oder einem Prokuristen zur Zeichnung der Firma berechtigt ist.

Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co., Mannheim. Ein Kommanditist ist ausgeschieden, zwei Kommanditisten sind eingetreten.

Hermann Hauer, Agenturen, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Job & Adrian, Branntweinbrennerei, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Spanischer Garten Maria Joo, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Die Prokura des Max Petzold ist erloschen.

Ph. Lippschitz Nachfolger, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Schaaff & Söhne, Mannheim-Feudenheim. Die Firma ist erloschen.

Karl Busch, Mannheim. Die Firma ist geändert in: Karl Busch, Vulkanisier-Anstalt und Handel mit Auto- und Motorrad-Bereifung.

Wilhelm Maurer, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Stürmer & Co., Mannheim. Die Kommanditgesellschaft hat am 1. August 1921 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist Josef Stürmer, Bankier, Mannheim. Die Gesellschaft hat einen Kommanditisten. Der Lina Stürmer geb. Jakob in Mannheim ist Prokura erteilt. Der Sitz der Gesellschaft ist von Wolfach nach Mannheim verlegt worden.

Medizinal-Drogerie Curt Kaßmann, Mannheim. Inhaber ist Curt Kaßmann, Apotheker, Mannheim. 67

Amtsgericht Mannheim.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 21. März 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 4 Zimmerbüfetts, 1 Eisschrank, 2 Nähmaschinen, 1 Schreibmaschine, 1 Klubsofa, 2 Klubsessel, 1 Grammophon, 1 gold. Uhr und 1 Klavier. Mannheim, den 19. März 1929. *8112 Götz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 21. März 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3 Büfetts, 3 Schreibtische, 2 Sofas, 1 Hobelmaschine, 2 Kredenzen u. verschiedene andere Möbel. Ferner an Ort und Stelle: 1 großer Kassenschrank mit Tresor. 3474

Mannheim, den 19. März 1929.

Lindenfelser, Gvz.

Offene Stellen

Wir stellen noch

1–2 Herren

zum Besuch vorbearbeiteter Interessenten ein. Wir legen nur Wert auf solche Kräfte, die an intensiv. Arbeiten verbunden mit hohem Einkommen gewöhnt sind. Persönliche Vorstellung erwünscht Donnerstag v. 3–5 Uhr in unserem Büro, Parkring 29a, 3. Stock. 3468

Tüchtiger, erfahrener und tatkräftiger

Drehermeister

für Groß-Dreherei gesucht von großer südwestdeutscher Maschinen-Fabrik. Bewerbung m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen und Referenzen an Ala-Haasenstein & Vogler, Köln erbeten unter G A 1421

I. Verkäuferin

für unsere Spezial-Abteilung Pelzmäntel, Pelze, Felle gesucht

M. Hirschland & Co.

Mannheim, an den Planken.

Strebsamen Damen

bieten wir bei leichter Reisetätigkeit (kein Verkauf) hohes Einkommen. Einarbeit erfolgt auf unsere Kosten. Persönl. Vorstellung Donnerstag vorm. in der Zeit von 10–1 Uhr in unserem Büro Parkring 29a, 3. St. 3466

Offene Stellen

Für eine gutgehende Wirtschaft mit Kegelbahn in Mannheim werden per sofort tüchtige, kautionsfähige

Wirtsleute

als Pächter gesucht. (Metzger bevorzugt.) Sofortige Angebote erbeten unter D P 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3464

Gesucht zum sofortigen Eintritt

junge Stenotypistin

gewandt, sicher im Rechnen. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Eintrittstermin erb. unter D U 165 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3476

Alteingeführte Leinenweberei u. Wäschefabrik sucht an allen Orten Deutschlands

Damen der Gesellschaft

als Vermittlerinnen von Adressen.

Branchekenntnisse, Kapital, Barauslagen, Besuche nicht erforderlich, dagegen unbedingt notwendig: Ausgedehnte Beziehungen zu best. Gesellschaftskreisen. Strengste Diskretion wird zugesichert. Gute Honorierung sichert müheloſ. Nebenverdienst. Gefl. Anfragen unter D Q 161 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3470

Beck-Rebinger, P 5, 13 sucht tücht. Herrschaftspersonal mit Zeugn. Helene Färber, gew. Stellenvermittlerin. Gb808

Perfektes **Alleinmädchen** das selbst. kochen k., per 1. April d. Js. gesucht. Vorzustellen mit Zeugn. bei Frau Karl Friedberger, Mannheim, Richard-Wagnerstr. 59. *8065

Solides, ehrliches **Alleinmädchen** das bürgerlich kochen k., in kl. Haush. gesucht. Näh. zw. 5–6 Uhr nachm. Karl-Ludwigstraße 17, part. r. B1156

Alleinmädchen mit gut. Zeugn. in kl. bürgerl. Haushalt sofort gesucht. *8040 K 1, 4, 2 Treppen.

Tücht., zuvl. u. fleiß. **Mädchen** das etw. kochen kann, p. 1. April 29 gesucht. Laden F 2, 4b. *8064

Jüngeres, selbständig. **Mädchen** das zu Hause schlaf. kann, f. kl. Haush. p. 1. 4. gesucht. Israel, Karl-Ludwigstraße 9. *7997

Stellen-Gesuche

Junger Mann, 30 Jahre, sucht nur gute

Vertretung

Auto, Tel., Lager etc. vorhand. Alltagssachen zwecklos. Angeb. unt. V V 100 an die Geschft.

Jg. geb. Mädel sucht zum 15. 4. Stelle als Haustochter wo Hilfe f. grobe Arbeit vorh. Perf. Nähkenntn. Fam.-Anschl. u. Taschengeld erw. Angeb. an R. Netzerlein, Hanau a. M., Gärtnerstr. 43–45 b. Fr. Roß. B1202

Tüchtiger **Schreiner** 24 Jahre alt (Württemberger) sucht Stellung. *8030 Angeb. u. D H 158 an die Geschäftsstelle.

Mädchen vom Lande, 18 J. a., welches schon in Stellung war, sucht auf 1. 4. 29 oder 15. 4. 29 Stellung in Privathh. Angeb. u. D J 154 an die Geschft. *8042

Strebsame, wirklich flotte [illegible] **Stenotypistin** in allen Büroarbeit bewand., 22 Jahre, zuletzt bei größerem Elektrokonzern, in ungekündigter Stellung sucht sich baldigst zu verändern. Ang. unt. D O 159 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jmmobilien

Geschäftshaus

in guter Lage — sehr preiswert — günstig zu verkaufen durch Immobilienbüro Th. Schuler (R.D.M.), Laurentiusstr. 6, Tel. 53770. *8092

1 od. 2 Bauplätze

zu verkaufen in schönster Lage Feudenheims, Nähe altes Schützenhaus, mit Genehmigung der Pläne und des Baugeldes. Zu erfragen in der *8087 Wirtschaft Feudenheimer-Fähre, Seckenheimerlandstraße 190.

Kapitalanlage! Prachtvolles mod. Wohn- und Geschäftshaus Nähe Planken mit modernen Läden u. schönen mittleren Wohnungen äußerst preisw. zu verkaufen. Näheres durch Immobilienbüro Levi & Sohn Q 1, 4 Tel. 20595/96 B1137

VILLA für 1 od. 2 Familien in bester Lage Nähe Wasserturm insges. ca. 14 Räume u. Zubehör, bes. für Arzt oder Bürohaus geeignet, vollst. freiwerdend günstig zu verkaufen durch Immob. Büro Levi & Sohn Q 1, 4 Tel. 20595/96 B1135

Nähe Breitestraße gelegenes **klein. Geschäftshaus** mit mod. Laden zum Kaufpreis von Mk. 80.000.— bei einem Mieteingang von Mk. 6000.— von ausw. Besitzer zu verkaufen. B1130 Näh. Immob.-Büro Levi & Sohn Q 1, 4 Tel. 20595/96

Oststadt! Elegantes **Privathaus** Nähe Aug.-Anlage enth. 4×7 Zimmer-Wohnungen, Diele, Zentr.-Heizg. 1 Wohnung bei Verkauf freiwerdend, sehr preiswert zu verkf. Alles Nähere durch Immob.-Bl. Levi & Sohn Q 1, 4 Tel. 20595/96 B1141

Verkäufe

Wanderer-Motorrad

gut erhalten, mit Boschhorn, elektr. Licht zu verkaufen. Neu, G 6, 7. *8061

2 Federnrollen

50 u. 100 Ztr. Tragkraft bill. abzugeben. Stockhornstr. 18. Fernsprecher 511 66. B1093

Gut erhalt. Herrenrad für 50 M zu verkaufen Lameystr. 11, part. *7986

Herrenrad gut erhalt., sehr billig zu verkaufen. *8021 J 7. 26 bei Beisel.

Imperia Mod. 29, fabrikneu, 10% unterm Fabrikpreis abzugeben, Harley 1200 ccm, 1100 km gel. 20% unterm Preis, Indian-Garage, Neckarvorlandstr. 23, Telephon 224 43. 1359

Kinderwagen modern, fast neu, billig zu verk. B1184 Geyer, U 5, 20, part.

Grüner **Kinderkastenwagen** sehr gut erh., zu verk. B1196 L 12, 4, IV.

Cutaway, gut erh., zu vk., mittl. Fig. Berg, Rheinhäuserstr. 50. *781

Elektrisches **Klavier** Philipps Kunstspielpiano, gut erhalten, zu verkaufen. B1206 Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Faltboot 2 Sitzer, gut erhalt., billig zu verk. *8009 Dambach, Langstraße 77–79, 4. Stock

Gebrauchte **Schreibmaschinen** bill. zu verk. Winkel, N 3, 7. Tel. 224 35. S175

Leere, gebrauchte Kisten sof. zu verkf. *8098 C. Lorenz A.-G., A 2, 3.

Zu verkaufen: 1 großer, weißer **Eisschrank** geeignet für größeren Haushalt, Metzgerei oder Wirtschaft. Anzusehen bei 1361 Frau Landes, Meerfeldstraße 4a.

Eine Badewanne zu verkaufen. *8026 D 7, 16, 3. Stock, bei Fahrer läuten.

1 Herren- u. 1 Damen-Reitsattel zu verkaufen. B1198 Meng, D 5, 15.

Damen-Markenrad fabrikneu, mit Torp.-Freilauf u. 5 Jahre Fabr.-Garant. bill. zu verk. Q 7, 2–3, III l. *7909

1 Trepan-Besteck billigst zu verkaufen. Angeb. u. V J 88 an die Geschft. B1190

1 elekt. Waschmaschine (Miele), Damen- und Herren-Fahrräder, sowie einige Roller billig zu verkaufen. *8099 K 4, 19, III, links.

Covercoat, Paletot, dkl. Anzug, Cutaway m. gestr. Hose, alles f. älter. Herrn, sehr gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *8020

Automarkt

Auto günstig zu verkaufen Aga-Limousine, 6/20 gebraucht, fahrbereit M. 1200.– Schmidt & Willmes A. G. Mannheim, N 7, 8 Tel. 30375 1365

Kauf-Gesuche

Gebrauchte Holzwolle

zu kaufen gesucht. B1205

Fritz Bensinger G. m. b. H., G 7. 27.

Vermietungen

Sofort vermietbar!

1. 2 part. geleg. Kontor- u. Lagerräume mit Parkettboden, Zentralheizg. u. Lagerkeller;
2. größere Fabriksäle mit elekt. Aufzug, sehr hell. Licht- u. Kraftanl. u. eingeb. Kontoren;
3. größere Kellereien mit elektr. Aufzügen, frostfrei. 2368

Näheres Käfertalerstraße 162, Teleph. 529 24.

In Nähe Mannh., beste Verbindg., geräumige 3 Zimmer-Wohnung mit Mansarde, Zubehör und Garten, mit Aussicht auf Bergstraße und Heidelberg, vollst. beschlagn.-frei, umständeh. auf 1. April od. spät. zu vermiet. Eilangebote unter V X 2 an die Geschäftsstelle. *8083

Garage mit u. ohne 3 Zimm.-Wohng., Nähe Meßplatz, zu vermieten. Angebote unter V O Nr. 93 an die Geschäftsstelle. *8093

Zwei elegant. **schöne Zimmer** (Wohn- u. Schlafzim.) in best., ruh. Oststadt zu verm. Telephon 322 60. B1178

Garage z. sof. zu vm. Blom, Augartenstr. 89, II. *8089

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, Schreibt., Bücherschr. an best. berufst. Herrn ab 1. 4. zu vm. Rheinaustraße 6 bei Simm. *7991

3 Zimmer-Wohnung zu verm. Zentrum, 150 M Miete. *8082 Großmüller S 2, 14.

Luisenring Schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. per sofort od. 1. 4. zu verm. Näh. H 7, 19a, Kübler *8071

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** im Zentr. der Stadt, 2 Tr. h., an nur solventes Ehepaar per 1. 4. 29 zu vm. Dr.-K. erf. Ang. u. C X 143 an die Geschft. *7950

Einf. möbl. Zimmer sofort oder 1. 4. zu vermieten. *8076 H 7, 24, IV.

3 Zimmer-Wohnung mit Werkstätte im Zentr. z. sof. zu vm. Wohnungszentrale Holz & Schumacher, K 3, 17. *8070

Separat., leer. heizb. **Zimmer** mit el. Licht sof. zu vermieten. Zu erfr. in der Geschft. *8090

Prinz-Wilhelmstr. 17, 3 St. r., Gutmacher Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *8084

Vermietungen

Verschiedene preisw. **Läden** in bester Lage der Planken und Breitestraße zu vermieten durch Immobilienbüro Levi & Sohn Q 1, 4 Tel. 20595/96 B1138

Augusta-Anlage Herrschaftliche **Wohnung** von 6 Zimmern u. reichl. Zubehör, Zentralheizg. per sofort zu vermieten. Näh. Immobilienbüro Levi & Sohn Q 1, 4 Tel. 20595/96 B1139

Miet-Gesuche

1 Zimmer u. Küche in der Schwetzingervorstadt gegen gleiche Wohng., evtl. auch 2 Zimmer u. Küche in d. Innenstadt zu tauschen gesucht. *8088 Angeb. unt. V Z 4 an die Geschäftsstelle.

Berufst. Herr sucht sofort möbl. Zimmer, el. Licht, Zentr. Ang. m. Preisang. unt. D E 150 an die Geschft. *7968

Miet-Gesuche

Lebensversicherungs-Bank

sucht in **erster Geschäftslage** Mannheims

2-3 Büro-Räume

per 1. Juli 1929 evtl. früher. Angebote beförd. unter **M. M. 153** **Rudolf Mosse, Mannheim.** Em10

4–5 Zimmer-Wohnung

mit Dampfheizung und allem Zubehör in guter Lage per sofort od spät. gesucht. Angebote unt. **V P 94** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3460

2-3 Zimmer-Wohnung

in Nähe Mannheims von ruhigem Mieter sofort od. später zu mieten gesucht. Miete wird a. Wunsch einige Monate vorausbezahlt. Angebote unter W A 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8088

Berufst. Frln. sucht **möbliertes Zimmer** in gut. Hause (Nähe Paradeplatz). Ang. u. V N 92 an d. Geschft. *8050

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch und Badbenütz., in guter, freier Lage, v. Dame auf 1. 4. gesucht. Angebote unter W D Nr. 6 an die Geschäftsstelle. *8104

Suche: **Möbliertes Zimmer** mit sep. Eing., Lindenhof bevorz. Ang. mit näh. Angaben an F. Seebacher, Waldparkstr. 5, Tel. 222 80 *8095

1 mittelgroßer leerer **Parterre-Raum** trocken, für Versandgeschäft sofort gesucht. Angebote unt. U V 76 an die Geschft. *8004

Berufst. Fräul. sucht sof. heizb. möbl. Zim. m. el. L. Zentr. Ang. mit Preisang. unt. D F 151 an die Geschft. *7992

Beteiligungen

Kohlen

Gutgehende Kohlenhandlung in Stadt Mittelbadens sucht Beteiligung bezw. Anschluß mit Großkohlenfirma. Angebote unter D D 149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7983

Geld-Verkehr

Bargeld [illegible] (auch auf Möbel) schnell und reell. B1204 Erich Günther, Mannheim, Beethovenstraße 5.

Gesucht von festangestellt. Beamten a. einige Mon. **500 Mark** gegen guten Zins. Frdl. Angeb. (keine Vermittl.) sof. erbet. u. R V 1 an Geschft. *7835

Unterricht

Fremdsprachen sowie **Uebersetzungen** nur S160

D-E-F Sprachschule, O 6, 3.

Telephon 33201 Verlangen Sie Prospekt.

Heirat

Herr, 50 J., wünscht Ansicht. m. Dame zw. Gedankenaustausch u. späterer Heirat. Zuschr. u. V A 81 an die Geschft. *8018

Osterwunsch! Alleinsteh. Frl., kath., Mitte der 40er, häusl. mit schöner Wäscheausst., wünscht charaktervoll. Herrn in sich. Stellg. kenn. zu lern. zw. Heirat. Zuschr. u. T K 40 an die Geschft. *7850

Kaufm., 30 J., schuldlos geschieden, angenehmes Aeußere, in guter Pos. u. etwas Vermögen, wünscht mit netter Dame zw. **Heirat** bekannt zu werden. Vertrauensv. Zuschr. mögl. m. Bild, erbet. unter V Q 95 an die Geschäftsstelle. *8067

Welches große, vollschlanke Mädel will mir e. treue Freundin werden zw. spät. **Heirat** Alter bis 30 Jahre. Zuschr. u. U C 58 an die Geschft. *[illegible]

Gebild. Herr, 40 J., selbständig, nicht unvermögend, sucht ebensolche Dame als Gesellschafterin zwecks späterer *7969 **HEIRAT** Zuschr. unt. U O 69 an die Geschäftsstelle

Jg. Herr, 28 J. alt, gr. schlk. Erschg., in best. Pos., wünscht m. ein. jg. blond. Dame in Briefwechs. zu tret. zwecks späterer *7790 **Heirat** Gefl. Zuschr. mögl. m. Bild, unt. R N 87 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Geschäftsmann Witwer, Anfang 50er, sucht sich mit solider Frau, auch Witwe mit etwas Vermögen baldigst zu *7907 **verheiraten.** Zuschriften unter S F 11 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heirat Geb. best. Dame, geschied., Ende 30, kath., hübsche Erschg., kindl. mit Einrichtg., sucht passend. Lebensgefährten m. sich. Einkomm. Witwer mit 1 od. 2 Kind. nicht ausgeschl. Gefl. Zuschr. u. C Q Nr. 138 an d. Geschft. *7911

Fräulein 28 J., sehr häusl., mit etw. Vermög. u. Aussteuer u. tadell. Vergangenh., sucht, da keine Gelegenheit, mit nur charakterv. Herrn, kath., in guter Position, zwecks baldiger **Heirat** in Verbindg. zu treten. Ang. u. B W 117 an die Geschft. B1158

Alleinsteh. Frau, 40 J. m. 1 Kind (Mdch.) 10 J., sucht mit ein. solid. evgl. Herrn in geordnet. Verhältnis. bek. zu werden zw. **Heirat** 3 Zimmerwohng. mit Einrichtg. vorhanden. Zuschr. u. V S 97 an die Geschft. *8074

Offert-Briefe

die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten

Zeichen und Nummer

genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung

MARCHIVUM

Oster- und Kommunion-Geschenke

Uhren 20% Ermäßigung auf sämtliche Preise.

Silb. Damen-Armband-Uhr 800 gest. mit Ripsband RM. 18.- . . . . . — 20% = **RM. 14.40**

Gold. Damen-Armband-Uhr eleg. Form 0.585 gestempelt m. Ripsband RM. 40.- — 20% = **RM. 32.-**

Silb. **Herren-Taschen-Uhr Ia. Werk 10 Steine RM. 23.- — 20% = RM. 18.40**

Gold. Doppeldeckel-Herren-Uhr 14 Karat 0.585 gestemp., orig. Schweiz. 1. klassige Anker-Uhr, 15 Steine RM. 170.- — 20% = **RM. 136.-**

. . . . . Entsprechend andere Uhren

Nur Ia. Schweizer Werke. Jede Uhr mit Garantieschein

Bestecke in ca. 20 verschiedenen Mustern vorrätig

	Ia. Alpaca	Gar. 20 gr. Silber-Auflage	Gar. 90 gr. Silber Auf. mit Garantieschein
6 Eslöffel	3.60	9.—	12.-
6 Essgabeln	3.60	9.-	12.—
6 Essmesser	8.40	13.—	14.—
6 Kaffeelöffel	1.80	5.—	6.—

Toilettegarnitur 5 Teile echt silb. compl. RM. **75.—**

Große Auswahl gold. Ringe, Colliers, Blusen-Nadeln, Armbänder etc. zu vorteilhaften Preisen

Echt silb. Tortenheber RM. 1.75 Echtsilb. Zigarett.-Etui RM. 14.75
„ „ Kuchengabel „ 1.65 „ „ Nähgarnitur „ 5.50
„ „ Butt.-Käsebest. „ 3.— „ „ Manicuregarnit. „ 10.—
„ „ Salatbesteck „ 6.— „ „ Mansch.-Knöpfe „ 3.—
Echt silb. Drehbleistift RM. 2.—

Tafelgeräte, Leuchter, Kaffee-Service echt Silber und Ia. Versilberung zu vorteilhaftesten Preisen.

Silberwaren-Vertriebs-G. m. b. H. D 3,10

an den Planken a394

Wer? Heiraten

will, leihtod, kauft preiswert seinen Hochzeits- od. Gesellschaftsanzug in der Etage Ringel

Mannheim Planken **O 3, 4a** 1. Treppe

2. Haus neben Kirchhof

---

4 Sitz.-Sportwagen

m. Chauffeur f. läng. Geschäftsreisen gegen Stellg. v. Brennstoff u. Verpflegung. Preis pro Tag 20 ℳ auszuleihen. Näher. u. W E 9 an die Geschäftsst. *8105

Mischobst

Apfelstücke
Pflaumen, Birnen
Aprikosen, Pfirsiche
Qualitäts-Mischung
Pfund 1.40 ℳ

Getrocknete Steinpilze 50 gr 1.00

Suppen-Julienne ¼ Pfund 70 Pfg.

Stemmer
O 2, 10 Tel. 235 24

Suche perfekt, saubere
Wasch- u. Flickfrau
Angeb. u. D R 162 an die Geschäftsst. *8099

Telephonnummer
abzugeben. *8091
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Perfekte
Schneiderin
die an schickes, saub. Arbeiten gewöhnt ist, sucht noch Kunden für in u. außer d. Hause. S 2, 11, 1 Treppe. *8096

Kaute 1369
gebr. Herrenkleider Schuhe, Kaiserring 38
Kavalierhaus, J 1, 23
Tel. 25738

Briefmarken
Ankauf — Verkauf
Kauf u. Schätzung von Sammlungen.
A. KANN,
Otto-Beckstraße 6
Tel. 80587. 8091

Zum Osterfest

die gesunde, geschmackvolle und preiswerte

Bleyle Strickkleidung

aus unserer besonders gut sortierten Spezial-Abteilung **Bleyle Strickkleidung** (im Zwischenstock)

Knaben-Sweater „Karl“ für 2 bis 5 Jahre **7.70**

Mädchen-Pullover „Ella“ für 2 bis 5 Jahre **9.-**

Knaben-Weste „Kurt“ für 2 bis 5 Jahre **9.70**

Knaben-Anzug „Kuno“ Kittelform, für 1—2 Jahre **16.50**

Kinder-Kleidchen „Lilli“ für 1 bis 2 Jahre **10.10**

Knaben-Schulanzug „Ferdinand“ für 6 bis 7 Jahre **21.20**

Beachten Sie unser Spezial-Fenster!

Hirschland

Mannheim · An den Planken

HILGERS

HILGERS A.-G. RHEINBROHL

Vertreter: **Civil-Ing. Ludwig Post jun., Mannheim**
Lindenhofplatz 3 Fernsprecher 220 34 S55

Fußleidende

Wenn Sie alles versucht haben u. für Ihre schmerzenden Füße noch keine Heilung oder Erleichterung beschaffen konnten, so machen Sie einen Versuch mit meiner Methode. Ich werde Ihnen helfen, gleichviel welche Schmerzen Sie in den Füßen oder Beinen haben. Kostenlose Beratung. B190

A. Wittenberg, Orthopädie, **Mannheim Kaiserring 46** (kein Laden) Tel. 203 89.
— Lieferant aller Krankenkassen. —

Verkäufe

3 Ladenregale
f. Kolonialwaren mit Fächern sehr billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäft. *8075

Neue beste
Patentröste
verschd. Größen, umständehalber abzugeb. Diehl, Gartenfeldstraße 8, 1 Tr. rechts *8084

Schöne moderne
Brillant-Ohrringe
Platineinfass., umständeh. z. bill. Preise von 150 ℳ an verkaufen. B1297
Adressen erb. u. W B Nr. 6 an d. Geschäft.

Ihre Frühjahrs-Kleidung

bei

Josef Goldfarb

Der Schneider des vornehm und korrekt gekleideten Herrn

Herren-Mode-Artikel feinsten Stils

Breitestraße **Mannheim / M I, 2a** beim Schloß

Telephon 33923.

WASCH-TEUFEL

Wasche mit Luft ?

der allgemein bewährte und bestimmt konkurenzlose Wäschekompressor

Waschteufel

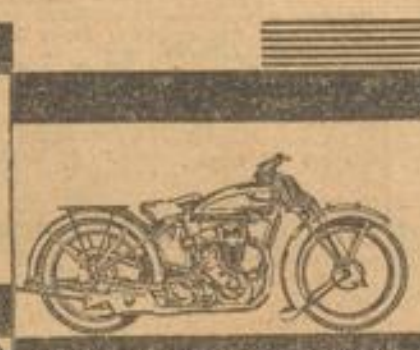
der treue Mitarbeiter der sparsamen Hausfrau, das größte Waschwunder, die beste technische Erfindung, die in letzter Zeit verschiedentlich hier gratis in der Harmonie vorgeführt wurde, beziehen Sie jetzt direkt durch

Hans Schmidt, Köln-Ehrenfeld, Weinsbergstr. 82

Preis Mk. 18.- bei freier Zusendung

VICTORIA K.R.20
200 ccm — steuerfrei führerscheinfrei

GÜNSTIGSTE RATENZAHLUNGSBEDINGUNGEN



VICTORIA K.R 35

GÜNSTIGSTE RATENZAHLUNGSBEDINGUNGEN

Karl Lövenich
D 4, 8 Mannheim Tel. 22835

Weinhaus „Badenia“, C 4, 10

Donnerstag
Schlachtfest
Bringe meine
gut bürgerliche Küche
in Erinnerung 3482
Reichhaltigen Mittag- u. Abendtisch (auch im Abonnement) von Mk. 1.— an
Prima Weine — Biere — Kaffee

Ostern in
Bad Liebenzell
Unteres Bad-Hotel
Feine Hotelküche — Thermalbäder
Telephon 3 Ea221

Drucksachen liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Möbelfabrik
Telkamp
HEIDELBERG
Am Bahnhof
Bismarckplatz 557
Sehenswerte Ausstellung in 5 Stockwerken
Zwanglose Besichtigung

MARCHIVUM